

Anzeigen:
Die 11stellige Ringzahl über dem Raum 10 Wg., ihr aus-
werts 15 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch.
Kassenzelle 10 Wg., für auswärts 50 Wg. Beilagenpreise
per Tausend Nr. 3,50.
Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 60 Wg., Bingerlohn 10 Wg., durch den Postbezugs-
dienstlich Nr. 1,75 außer Beilagen.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen: Wöchentlich: „Der Landbote“, — „Der Arbeiter“, und die „Kultur“, „Reizende Bilder“, —
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausstattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 90. Donnerstag, den 19. April 1906. 21. Jahrgang

Rußlands finanzielle Lage.

Wir hatten, schreibt die „Russ. Kor.“, Gelegenheit, einen deutschen Geschäftsmann in ganz hervorragender Stellung zu sprechen, der seinen aus Russland zurückgekehrt ist. Wir baten ihn um seine Ansicht über die Zweckmäßigkeit der ablehnenden Haltung der deutschen Regierung gegenüber einer neuen russischen Anleihe. Unser Gewährsmann sagte:

„Die Haltung der deutschen Regierung verdient vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus absolute Billigung. Es ist nicht meine Sache, die politische Zweckmäßigkeit dieser Maßregel zu prüfen. Auf diesem Gebiete bin ich Dilettant; hingegen würde man es als ein Verbrechen haben bezeichnen müssen, wenn Deutschland der jetzigen russischen Regierung noch eine neue Anleihe gewährt hätte. Wäre die neue Anleihe bestimmt, die produktiven Kräfte Russlands zu entwickeln, und käme auch nur ein sehr erheblicher Bruchteil der Anleihe für diese Aufgaben in Betracht, so wäre eine Beteiligung des deutschen Kapitals zu rechtfertigen gewesen; denn das neue Geld würde dann verwertet werden, um die Aussichten auf Wiederherstellung des alten Geldes zu verbessern. Aber es kann ja gar keine Rede davon sein, daß die neue Milliardenanleihe einen anderen Zweck hat, als den, alte Milliarden zugestopfen, die wahre finanzielle Situation Russlands nach auf einige Monate wiederum zu verschleiern, und den endgültigen finanziellen Zusammenbruch hinauszuverschieben. Dazu wird nun das westeuropäische Geld benutzt? Zur Verstärkung unproduktiver Ausgaben, zur Befolgung einer Bürokratie, die das Land ruiniert, zur Deckung der dringenden alten Schulden und zu dem Zweck, die Kurse der russischen Papiere zu halten, d. h. mit dem Gelde des Auslandes hält die russische Regierung durch Interventionen, die sich auf ungezählte Millionen belaufen, die Kurse ihrer Papiere, um so den ausländischen Kapitalisten einen Kurs vorzugaukeln, der bei freier Entwicklung der Verhältnisse absolut nicht zu halten wäre.“

Erinnern Sie sich, wie die englischen Konsols während des Burenkrieges fielen und vergleichen Sie damit das Fallen der russischen Papiere — und der Burenkrieg berührte kaum England, während Russland jetzt nach einem furchtbaren Kriege in tiefster Krisis steht. Wäre das europäische Publikum nicht so unglaublich naiv, so müßte diese eine Tatsache ihm zeigen, daß der Stand der russischen Papiere ein künstlich hoher ist, daß er mit künstlichen Mitteln auf völlig fiktiver Höhe erhalten wird. Das könnte sich jeder sagen, aber man könnte sich noch etwas weiteres sagen. Die Zeitungen der Welt sind voll von Berichten, die dokumentarisch die absolute Unzuverlässigkeit und Verlogenheit der russischen Regierung beweisen, und doch ist das europäische Publikum karmlos genug, um den offiziellen Ausweisungen über das russische Budget blindlings Glauben zu schenken. Überall soll Verlosterung, Unwahrhaftigkeit, cynische Verlogenheit in der russischen Bürokratie zutage treten — aber ein Gebiet lauterster Wahrheit soll sich in den Budgetveröffentlichungen und in den Kassennachweisen des Petersburger Finanzministeriums offenbaren. Ich glaube aus absolut zuverlässiger

Quelle zu wissen, daß auch in dieser Beziehung die Öffentlichkeit furchtbar getäuscht wird.

Der Umlauf des Papiergeldes ist nämlich 1½ Milliarden größer als offiziell zugegeben wird. Natürlich wird man diese Angabe ablehnen, aber sie wird in kurzer Zeit ihre Bestätigung finden, und intime Kreise wissen auch bereits, wie die jetzige russische Regierung sich aus der Affaire ziehen wird. Sie wird behaupten, daß die russischen Revolutionäre in Unmasse falsches Papiergeld ausgegeben haben. Das ist natürlich eine Lüge.

Vom deutschen Standpunkte aus würde ich es als ein großes Glück betrachten, wenn die russische Milliardenanleihe in Paris zustande kommt — unter einer Voraussetzung, daß das deutsche Publikum die ihm gelassene Galgenfrist benutzt, um seinen Besitz an russischen Papieren nach Möglichkeit zu verringern. Die Gelegenheit dazu ist jetzt gegeben — voraussichtlich die letzte Gelegenheit, um von den russischen Papieren ohne allzugroße Einbuße loszukommen. Uebernimmt das französische Konfortium die Anleihe, so muß es wenigstens vorübergehend auch die Kurse der alten Anleihen unter allen Umständen zu halten suchen — es koste, was es wolle. Und wer in Deutschland diese Gelegenheit nicht benutzt, um seinen Besitz an russischen Papieren nach Möglichkeit abzustößen, der verdient kein besseres Schicksal, als daß die Wogen des russischen Staatsbankrotts auch seinen Besitz mit erfassen.

Gerichtel.

Der Petersburger Korrespondent des Daily Express telegraphiert seinem Blatte, daß ein militärischer Verbrecher, welcher die Uniform eines russischen Offiziers trug, gestern in der Stadt Dorisoglebsk von der revolutionären Partei gerichtet wurde. Es handelt sich um einen Kosakenoffizier, welcher die bekannte politische Gefangene Maria Spiridonowa auf grausame Art und Weise mißhandelte und entehrte. Gestern ereilte diesen sein Schicksal. Er wurde auf der Straße niedergeschossen und starb unter schrecklichen Schmerzen nach einer Stunde. Der Attentäter entkam.

Roschdestwenskys Konserven.

Auf dem „Neuholland“ genannten städtischen Territorium zu Petersburg, gegenüber den Kasernen der 14. und 18. Marineequipe, flammte in den letzten Tagen ein großer Feuer. Es war kein gewöhnlicher Brandschaden, sondern von den Behörden angeordnet, und das Feuer verzehrte nicht weniger als 8½ Millionen Pfund Konserven. Diese Massen gehörten zu den Lebensmitteltransporten, die für die Flotte des Admirals Roschdestwensky bestimmt gewesen und auch nach den verschiedenen Hafenplätzen, die er berührte oder noch anlaufen sollte, abgegangen waren. Nach dem Untergang der Flotte verstand es sich von selbst, daß der Rest an unverbrauchten Konserven von der Marineverwaltung nach Petersburg zurückbeordert wurde, und so traf denn allmählich das bezeichnete Mengenquantum in einzelnen Transporten im hiesigen Hafen ein. Bei der Untersuchung der Transporte stellte es sich einerseits heraus, daß die Kon-

serven ausnahmslos von minderwertiger Beschaffenheit gewesen waren, also schon bei ihrer Ablieferung den gezahlten Preisen keineswegs entsprochen hatten; zweitens aber erwies sich der Inhalt jeder Dose als vollständig verkauft, woraus die Untersuchungskommission zutreffend folgerte, daß die Konserven überhaupt und von vornherein nichts getaugt haben müßten. Es wurde daher der Beschluß gefaßt, den gesamten Vorrat durch Verbrennen aus der Welt zu schaffen. Nun fragt es sich, ob denn nicht die Riesgranten südlicher und slawischer Nationalität für die, wenn auch erst nachträglich entdeckte Qualität ihrer Ware verantwortlich gemacht werden könnten. Daran ist aber nicht zu denken, weil nicht nur die betrügerischen Händler, sondern auch die Konserven verdient haben. Deshalb das Schandfeuer in „Neuholland“. — Schon während der Fahrt der Flotte Roschdestwenskys kam es öfters vor, daß die Schiffsmannschaften die Konservenmahlzeiten zurückwiesen, als nach dem Genuß derselben die Fälle gastrischer und typhöser Erkrankungen sich unter ihnen gar zu auffällig mehrten. Die Mannschaften, namentlich die Matrosen der nicht unmittelbar von Roschdestwensky befehligten Schiffe wurden dieserhalb hart bestraft und zeitweilig brachen offene Meutereien aus. Jetzt kann man abmessen, welcher Art die Verpflegung der Leute unter dem tropischen Himmel war.



Wiesbaden, 18. April 1906.

Aus der Diplomatie.

Der Kaiser hat zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika den bisherigen Generalkonsul in Warschau, Freiherrn von Rechenberg, ernannt.

Wie verlautet, ist der bisherige erste Sekretär bei der kaiserlichen Botschaft in London, Botschaftsrat Graf von Bernstorff, zum kaiserlichen Generalkonsul für Ägypten ernannt worden. An seine Stelle tritt in London der bisherige erste Sekretär bei der kaiserlichen Botschaft in Madrid, Botschaftsrat von Stumm, der in Madrid durch den bisherigen zweiten Sekretär bei der Botschaft in Rom, Legationsrat Freiherr von den Landen-Wakenitz ersetzt wird. Nachfolger des letzteren in Rom wird der bisherige Legationssekretär bei dem kaiserlichen Generalkonsulat in Kairo, Legationsrat Graf Georg von Wedel.

General der Infanterie Stoecker †.

In Metz starb gestern plötzlich am Herzschlag der kommandierende General des 16. Armeekorps, General der Infanterie Louis Stoecker. Stoecker hatte vor drei Jahren

Kleines Feuilleton.

Nach allen Regeln der Kunst. Der Sprachverein Wiesbaden schreibt uns: Nach allen Regeln der Kunst kann man heute den Gegner angreifen (Friedrich II.), besiegen, seine Mitmenschen prügeln, begnadigen, betragen u. a. m. Ursprünglich konnte man nur danach singen. Unsere Reiserichter sahen alle Regeln ihrer Kunst in eine bestimmte Sing- und Reimordnung zusammen, die sie Tabulatur nannten. Sie schloß in keiner ihrer über ganz Deutschland verbreiteten Singstunden. Wer alljährlich gegen ihre Bestimmungen und Grundsätze verließ, hatte „Verjungen“ und kein Anrecht auf den Namen Reister. Das Wort übertrug sich sehr bald auch auf andere Künste, namentlich ebenfalls im Sinne einer Zusammenfassung ihrer Regeln. Der Promarobos Vincenzius Labislans in des braun-schweigischen Herzogs Heinrich Julius gleichbenanntem Drama vom Jahre 1594 „ut alle Tritte nach der Tabulatur“, in Meisters Ehrlicher Frau Schlampe (1606) wird gesagt nach der Tabulatur, und Rachel meint in seinen satirischen Gedichten (1604):

Es wird dazu geschmückt mit bester Tabulatur
Das Silber und der Nagel mit einer Silberschnur.

Dah für das fremde Wort schon früh der Ausdruck die Kunst aufkam, beweist der genannte Vincenzius Labislans dadurch, daß er, zum Herzoge berufen, in gezierter Weise die „Kunst der Kunst“ lehrte. Von hier aus bis zu „Allen Regeln der Kunst“, sowie zu der Verallgemeinerung des Ausdrucks, wie wir sie heute haben, konnte nur ein kleiner Schritt sein.

Völlig abgestorben ist daneben die alte Tabulatur noch heute nicht: noch der erzgebirgische Sachse braucht das Wort vollständig als „Tippeltappeltur“, da muß „alles nach Tippeltappeltur gehen.“

Der Bräutigam auf dem Kutschbock. Aus Wien wird geschrieben: Der Kontorist Gregor W. begte seit längerer Zeit Verdacht, daß seine Braut es mit der Treue gegen ihn nicht allzu genau nehme. Er beobachtete nun durch das Fenster die Unterhaltung des Chefs mit seiner Braut. Gregor W. hat, um sicher beobachten zu können, einen Hahnenkuchler, der zufällig vor dem Geschäftshause hielt, ihm den Kutschbock als Observationsplatz für das im Hochparterre liegende Zimmer zu überlassen. Die Reiskeile in der Hand, möglichst genau einen gelangweilten, der Passagiere harrenden Kutscher wartend, erlangte der Liebhaber von dem erhabenen Standesherrn aus bald die Bestätigung seiner traurigen Befürchtungen. Er wurde so Zeuge der zärtlichen Bemühungen seines Nebenbuhlers, die von seiner Braut mehr als gebildet wurden. Als die Szene im Bureau so aktuell wurde, daß sie an Deutlichkeit der Untreue keinen Zweifel mehr überließ, gab der Lauscher auf dem Kutschbock seine Anwesenheit dadurch kund, daß er die Fensterhebel zertrümmerte. Dieser begreifliche Wutausbruch hatte zur Folge, daß W. vor dem Bezirksgericht Josefsbad wegen Beschädigung fremden Eigentums angeklagt wurde. Er erklärte, daß ihm die Beschädigungsschuld fernlag, er habe in seiner Erregung das Paar nur verständig, daß er die unwiderleglichen Beweise von der Untreue seiner Braut erlangt habe. Das Gericht sprach den Angeklagten frei.

Doppelheben infolge des Krieges in Ostasien. Viele russische Soldatenfrauen sind durch den mangelhaften Nachschubdienst über die im russisch-japanischen Kriege gefallenen Soldaten in sehr peinliche Lage versetzt worden. Auf Grund der veröffentlichten Verlustlisten vom Kriegsschauplatz haben sich viele Soldatenfrauen Totenscheine über ihre im Kriege gefallenen Männer ausstellen lassen und sich dann wieder verheiratet. Vor einiger Zeit hat es sich im Kreise Schadrinsk zugegetragen, daß ein als tot gemeldeter Soldat eines Tages in seinem Heimatdorf eintraf und seine Frau nicht nur einem neuen Gatten gefällig angetraut, sondern auch schon mit einem neuen Kinderpaar gesegnet vorband. Der noch kriegsgerig bestimmte Gemann geriet über dieses veränderte Bild seiner Familie außer sich. Er mußte sich aber den Verhältnissen fügen. Ein Gang zum Geistlichen, der seine Frau in zweiter Ehe getraut hatte, half dem ersten Gemann wenig: die Trauung war durchaus legal vollzogen worden. Der erste Gatte wollte sich dazu verstehen, seine bessere Hälfte seinem Nachfolger in der Ehe für ein „Abhandsgeld“ von 50 Rubel zu überlassen; der zweite Gemann wollte sich jedoch zu einer so beträchtlichen Zahlung nicht verstehen. Es kam schließlich zu einem Kompromiß, wonach der erste Gatte seine Frau nebst einem Kinde aus der zweiten Ehe wieder übernimmt, das in Kürze zu erwartende Kind aber dem zweiten Gatten gehören soll. In der Korrespondenz der Nowoje Wremja, die über diesen Fall berichtet, werden auch noch andere Fälle solcher Art angeführt, die aber weniger kompliziert sind, da in diesen Fällen die zweite Ehe nicht mit Kindern gesegnet war.

an Stelle des General-Feldmarschalls Grafen Saefer den Befehl über sein Korps erhalten, nachdem er schon seit 1901 Gouverneur von Metz gewesen war. In vielen Eigenschaften bestand der größte Gegensatz zwischen den beiden bedeutenden Männern, die doch wieder übereinstimmten in der strengen Pflichtauffassung, der Tatkraft und der Unbeugsamkeit des Entschlusses. General Stoeker erfreute sich des vollen Vertrauens seines Kriegsherrn, der ihn auf eine der wichtigsten Stellen des Heeres berufen hatte. Nur 64 Jahre ist der Verstorbene alt geworden. Er trat 1861 bei dem Infanterieregiment seiner Heimat Sachsen-Meinungen ein und ging mit ihm nach 1866 in preussische Dienste über. Einen Teil des Feldzuges 1870-71 machte er beim 51. Infanterieregiment mit, stand später im 110. Regiment, kam in den Generalstab und kommandierte von 1891-1894 das Regiment 32 in Meiningen. Als General stand er in Trier und Straßburg, bis er das Gouvernament Metz erhielt.

Der Dreilbund.

Der Senator de Martino brachte im römischen Senat eine Interpellation ein, welche die Regierung anfragt, ob der Dreilbund nicht nur dem Buchstaben des Vertrages nach weiter besteht, sondern auch in der Tat.

Sühnung in Marokko.

Nach einer Meldung der Daily Mail aus Tanger dürften die Entscheidungen der Marokkofonferenz in Algieras kriegerische Verwickelungen in Marokko hervorrufen. Es besteht im Lande eine starke Partei, welche eine heftige Abneigung gegen jeden europäischen Einfluß zeigt. Dieser Teil der einheimischen Bevölkerung droht, der Einführung der neuen französisch-spanischen Polizei gewalttätigen Widerstand zu leisten. Viele kriegerische Stämme bewaffnen sich, um gegen die neue Polizei zu kämpfen.

Die orientalischen Wirrer.

Am Osterfesttag fand bei Nachkarissi im Sandschak Serres ein Kampf türkischer Truppen mit einer 46köpfigen Bulgarenbande unter dem Bandenführer Vaskalmanoff statt. 31 Komitaditschi sind gefallen, die übrigen sind in dem Hause, in welchem sie sich verteidigten und welches durch ihre eigenen Bomben Feuer fing, verbrannt. Auf Seiten der Türken gab es vier Tote und fünf Verwundete.

Ausland.

* Kiel, 18. April. Ein Japaner und ein in London anfassiger Däne wurden wegen Spionageverdachts verhaftet.

Von den Streiks.

Wannheim, 17. April. Von den Arbeitern der Zellstofffabrik Waldhof, die gegen 1800 Personen beschäftigt, sind mehr als 400 in den Ausstand getreten, angeblich, weil Maßregelungen vorgekommen sind.

Dens, 17. April. Rogier, der Syndikatssekretär der Sektion Avion, wurde in Roux les Mines verhaftet, weil er zu Gewalttätigkeiten aufreize. Sechs andere Verhaftungen wurden in Dens und Rivolin wegen tätlicher Beleidigung der Gendarmerie vorgenommen.

Lievin bei Courrières, 17. April. Heute vormittag und nachmittag kam es zu Zusammenstößen zwischen den Ausständigen und dem Militär. Die Ausständigen schleuderten Steine und Glascherben gegen die Dragoner und Gendarmen, die Verhaftungen vorgenommen hatten. Ein Offizier wurde am Kopf von einem Stein getroffen und bewußlos vom Platze getragen. Zwei Soldaten wurden erheblich und mehrere andere leicht verletzt.

(Telegramme.)

Samburg, 18. April. Die Streikenden der Damenkonfektionsbranche nahmen die angebotene Vermittelung des Gewerbegerichts als Einigung an.

Lens, 18. April. Ueber die gestrigen Unruhen in Lievin wird ausführlicher gemeldet: Arbeitswillige wurden von 150 Frauen, deren Männer streikten, förmlich angegriffen. Der Frau eines arbeitswilligen Vergarbers wurden die Kleider zerrissen, sie wurde gezwungen, die Weibern eine rote Fahne voranzutragen, die dazu riefen: „Gott der Ausständigen!“ Die Möbel in den Wohnungen der Arbeitswilligen wurden zertrümmert. Als Gendarmerie eingriff, kam es zu heftigen Tumulten. Der Möbel zertrümmerte alles, was ihm in den Weg kam, und umzingelte die Gendarmen. Nun erschien Kavallerie. Sie wurde von einem Hagel von Steinen und Flaschenherben empfangen. Der Deputyte Ramendin, der Ruhe predigte, wurde niedergebüllt und gezwungen, den Ausständigen als Patrouille zu dienen. Der Präsekt und der General wurden mit dem Rufe: „Es lebe die Revolution!“ empfangen. Als die verhafteten Ausständigen freigelassen worden waren, wurden sie im Triumph umhergetragen. Der Zustand der verletzten Offiziere ist sehr ernst. Zwei andere Offiziere und etwa 15 Gendarmen und Dragoner wurden ebenfalls verletzt. Um 7 Uhr abends haben die Unruhen in Lievin von neuem angefangen. Die Behörden verlangen Verstärkungen. In Denain zwangen die Ausständigen die Arbeiter der Hütte von Cail, die Arbeit einzustellen. In Marles haben die Arbeiter dieses Vergewerksgebietes beschloffen, die Bedingungen der Gesellschaft anzunehmen und die Arbeit wieder aufzunehmen.

Warschau, 18. April. Infolge Schließung der Scheiblerischen Fabrik in Lodz erklärte die sozialdemokratische Partei den Boykott ihrer Erzeugnisse und will die Schließung ihrer Magazine im ganzen Reiche erzwingen.

New York, 18. April. Die Gerföhrengrubenbesitzer beschloffen, das Schiedsgericht bezüglich der Löhne und des Beschwerderechts anzunehmen, alle anderen Forderungen des Arbeiterführers Mitchell aber zurückzuweisen. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß die Grubenbesitzer fortfahren werden, neue Arbeiter anstelle der Streikenden einzustellen.



Ein unheimliches Band machten gestern nachmittag, wie uns aus Berlin telegraphiert wird, zwei in der Bante spielende Knaben, die im Fluß ein menschliches Bein fanden. Nach dem Befunde zu urteilen, rührt das Glied von einem jüngeren Kinde her. Es ist kunstgerecht aus dem Kugelgelenk ausgeschält, jedoch mit einem Verbrechen gerechnet werden muß.

Hennigprozeß. Die Hauptverhandlung gegen den Raubmörder Rudolf Hennig findet in einer für mehrere Tage berechneten Extra-Sitzung des Potsdamer Schwurgerichts statt, welche am Montag, den 30. April beginnt.

Ein seltsamer Vorfall hat sich in der Hamburger Irrenanstalt Friedrichsberg ereignet. Eine Irrenkranke kam der Gasflamme zu nahe und verbrannte unbemerkt. Erst einige Zeit später wurde der verlorene Leichnam aufgefunden.

Wegen Meuterei an Bord des mit arbeitswilligen Seelen von Finnland in Hamburg angekommenen Dampfers Poseidon wurden 8 Matrosen verhaftet.

Grubenbrand. Ein Telegramm meldet uns aus Trier, 18. April: In Abteilung 2 der Grube Dudweiler steht der Saarschacht in Flammen. 8 Bergleute wurden durch die Gase betäubt, 2 mit Apparaten zu Hilfe eilende ebenfalls. Sie liegen alle im Krankenhaus. Die Abkühlungsarbeiten sind infolge der starken Gasentwicklung sehr erschwert. Der Schacht brennt weiter. Die Arbeiten zur Ablösung der Brandstelle schreiten nur langsam vorwärts, da die Mannschaften wegen der giftigen Gase von Minute zu Minute abgelöst werden müssen. Man ist der Ansicht, daß ein Umschlagreifen des Feuers als ausgeschlossen betrachtet werden kann. — Ferner wird uns aus Bonn, 18. April, telegraphiert: Unter Führung des Berghauptmanns von Bessen wird eine Kommission des Oberbergamtes sofort eine General-Revision sämtlicher Saarloben-Gruben vornehmen. Die Maßnahme ist auf das Unglück von Courrières zurückzuführen.

Drohbrief. Man meldet uns aus Posen, 17. April: Der Fleischermeister Kamali in Doborn, der den Raubmörder Rosinsky festgenommen hatte, erhielt eine aus Berlin abgestempelte Postkarte, in der ihm angedroht wird, daß er, bevor Rosinsky hingerichtet wird, nicht mehr unter den Lebenden weilen werde.

Ein Großfeuer hat am Sonntag den Ort Babis bei Oewicim in Oberschlesien fast völlig eingeäschert. 50 Wohnhäuser und Nebengebäude sind abgebrannt, 3 Frauen und 3 Kinder sind in den Flammen umgekommen. Es herrscht großes Elend, da fast alle Familien obdachlos geworden sind.

Aus Guadeloupe laufen beunruhigende Nachrichten ein. Die Bevölkerung wird durch eine raubende und plündernde Bande in Schrecken versetzt. Die Handelskammern suchen in Paris telegraphisch um Schutz nach.

Der berühmte Leinwand. Aus Neapel, 17. April, wird gemeldet: Professor Mattucci telegraphiert, daß die Nachschüsse von einigen Stunden, sehr rasch verlaufen sei. Die Tätigkeit des Bewusstseins bestimme nur noch in verminderten Ausmaßen von Sand, der nach der flüchtigen Seite niederfalle. Die Apparate zeigen weniger Bewegung. Außer dem mit verhältnismäßiger Dunkelheit verbundenen Nickerchen in den Gemeinden Ottajano und St. Anastasia wird aus den Beobachtungen nichts Bemerkenswertes gemeldet. — Der Kaiser von Oesterreich hat vom König von Italien folgendes Danktelegramm erhalten: „Den Worten des Beileids und Mitgeföhls, die Eure Majestät aus Anlaß der Katastrophe an mich gerichtet haben, haben Eure Majestät eine hochherzige Spende für die Verunglückten folgen lassen und hierdurch Ihre Freundschaft für mein Land und Ihre Menschlichkeit noch mehr zu erkennen gegeben. Ich danke Ihnen hierfür von ganzem Herzen und verleihe Sie meiner tiefgeföhnten Dankbarkeit.“

Kesselerplosion. Aus Malta, 17. April, wird gemeldet: An Bord des Linien Schiffes „Prince of Wales“ ereignete sich heute auf See, als es mit voller Geschwindigkeit manövierte, eine Dampfesselplosion, durch die drei Heizer getötet und vier Mann verletzt wurden. Das Schiff wird heute in Malta erwartet.

Der frühere König von Dahome, Behanzin, ist aus Martinique, wo er 12 Jahre in der Verbannung gelebt hat, in Bordeaux eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich vier Frauen und mehrere Töchter. In einer Unterredung erklärte er, er habe nur den einzigen Wunsch, wieder in sein Land zurückkehren zu können, um den französischen Einfluß dort zu fördern.

Aus Canarien wird gemeldet, daß auf der Insel Las Palmas, die bekanntlich vulkanischen Ursprungs ist, ein Berg eine hohe Rauchsäule aufwirft. Auch Schwefelgeruch macht sich bemerkbar. Man glaubt an eine erneute Tätigkeit eines für erloschen gehaltenen Vulkans.

Die Lyncher von Springfield. Aus New York wird telegraphiert, daß in Springfield die Ruhe wieder hergestellt sei. Die Ortsbehörden erklären, daß alles getan worden solle, um die Rädelsführer zur Rechenschaft zu ziehen. Viele der am Lynchen beteiligten Weihen sind aus Springfield entflohen. Während der rasende Mobel die Reger im Gefängnis suchte, entflohen von den 50 Insassen desselben alle bis auf 6.



Aus der Umgegend.

Schierkeim, 18. April. Am heutigen vormittag fand in der ev. Kirche die feierliche Vorstellung der diesjährigen 56 Konfirmanden und Konfirmandinnen vor Herrn Pfarrer Wenzel statt. — Die Bautätigkeit in unserem Orte ist jetzt wieder in neuem Aufschwung begriffen. Auch an der Viehweidenlandstraße setzt nunmehr die Bautätigkeit ein. Nicht lange mehr wird es dauern und ein ganzes Viertel villenartiger Häuser steht da. Auch soll gegenüber der ehem. Fabrik von Otto u. Co. die Errichtung einer großen Holzwarenfabrik geplant sein. Näheres ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Nordenstadt, 17. April. Am Samstag nachmittag ereignete sich beim Aufschlagen eines neuen Wohnhauses ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Zimmerermeister Ludwig Henz stürzte von den Dachbalken in die Tiefe und fiel so unglücklich mit dem Leib auf ein Holztuch, daß er nach Hause verbracht und in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. — Der hiesige Turnverein hielt am zweiten Osterfesttage auf dem Gemeindeparkplatz sein Anturnen ab. Die exaltierten turnerischen Vorstellungen, die eine Menge Zuschauer herbeilockten, lieferten den Beweis, daß die Vereinsmitglieder den verflochtenen Winter in dem neuen Vereinslokal (Gasthaus „Zur Krone“) recht wader geübt hatten. — Heute morgen fanden unter der fachmännischen Leitung des Kreisbrandmeisters Tropp aus Biebrich eine Spritzenprobe und die Revisionen der Feuerlöschgerätschaften statt. Die Übungen der Mannschaften erfolgten recht präzis und auch die Spritzen funktionierten in entsprechender Weise.

Sochheim, 17. April. Mit dem heutigen Tage hat Herr Bürgermeister Siegfried nach monatlichem Urlaub die Amtsgeschäfte wieder übernommen. Mit den Geschäften als Polizeibeamter der Gemeinde wurde von dem Magistrat während der Dauer der Krankheit des Herrn Polizeiergeant Regel Herr Polizeiergeant Weisenberger beauftragt. — Der Winger streift ist hier vollständig beendet. Die Winger erhalten jetzt 90 A pro Morgen Arbeitslohn gegen 60-70 A früheren Lohn. — Die Gemeindesteuerverleiher gemäß § 74 des Einkommensteuergesetzes liegt von heute ab 14 Tage lang im Rathaus während der Dienststunden zur Einsicht offen.

Wider, 17. April. Mit der Desinfektion der zur Anpflanzung von Weinbergen bestimmten Weinreben wurde heute in hiesiger Gemeinde begonnen. Die Desinfektionsarbeit wird durch den Winger Peter Jilid 2. ausgeführt. — Der Fremdenverkehr an den beiden Osterfesttagen war in unserem Orte wieder ein sehr großer. — 19 Erstkommunikanten gehen am weißen Sonntag hier zur Kommunion.

Weilbach, 17. April. Ein junger Mann von hier wollte sich gestern nachmittag im Radfahren üben. Er verlor jedoch die richtige Lenkung des Rades und fuhr in ein ihm entgegenkommendes Automobil, das ihn zur Seite schleuderte und nach einer kurzen Strecke nachschleifte. Außer einigen nicht gefährlichen Quetschungen kam der junge Mann mit Schrecken davon.

Lausenfelden, 16. April. Gestern nachmittag 2 Uhr wurde die diesjährige Prüfung in der gewerblichen Fortbildungsschule durch Herrn Rektor Endris aus Rüdesheim abgehalten. Mit der Prüfung endete zugleich der Unterricht für das Schuljahr 1905/06. Das neue Schuljahr beginnt für das Zeichen am 1. Mai, für die anderen Fächer am 1. September. — Das neue Schuljahr in den Volksschulen beginnt am 23. April. — Die Kontrollversammlung für den hiesigen Bezirk findet am 20. April, vormittags 11½ Uhr in Remel statt. — Zurzeit sind die hiesigen Landwirte vollauf mit der Frühlingsaussaat im Felde beschäftigt.

Wingen, 17. April. Der Landwirt Nikolaus Porth und der Bahnbedienstete Johann Specht waren vor einigen Tagen in einer Wirtschaft in Madenheim in Streit geraten. Dabei schlug Specht dem 28jährigen Porth einen Krug auf den Kopf, so daß Porth bewußlos vom Platze getragen werden mußte. Heute ist er nun an den erlittenen schweren Verletzungen gestorben. Specht hat die Mordtat ergriffen und konnte noch nicht ermittelt werden. Beide sind verheiratet.

Grumbach, 17. April. Gestern wurde von dem Gendarman aus Oberlahnstein ein in Fruchtbildener Anwalt, der im Verdacht steht, sich eines Sittlichkeitsverbrechens an einem noch schulpflichtigen Kinde schuldig gemacht zu haben, festgenommen und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. — Ein Radfahrer aus Höchst verlor oberhalb unserer Stadt sein Portemonnaie, so daß er vollständig mittellos hier ankam. — Der Fremdenverkehr am zweiten Osterfesttage war ein recht lebhafter. Das Ziel der meisten Kurläger war die Martsburg. Die Rheindampfer waren gut besetzt.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Ist Tuberkulose jetzt heilbar? Ein Göttinger Student namens Theodor Stöckmann will nach jahrelangen Ver suchen ein Mittel gefunden haben, welches das furchtbare Wohlbefinden ungemein hebt. Es soll von äußerster günstiger Einwirkung auf die Tätigkeit der Organe und die Regulierung des Stoffwechsels sein. Es soll die Eigentümlichkeit haben, bei sämtlichen chronischen Krankheiten, z. B. Tuberkulose, Verwundungen, Kopfleiden, angewandt werden zu können. Der Student will damit besonders in hartnäckigen Fällen große Erfolge erzielt haben. Er übergibt jetzt durch Professor eine Verhütung und das Mittel der Öffentlichkeit, die über den Wert des Mittels zu entscheiden haben wird. Es bleibt abzuwarten, wie sich die medizinische Wissenschaft zu dem Verfahren stellt.



* Wiesbaden, 18. April 1906

Eugen Richter.

Ueber 5 Wochen weilt der Rämpfe für Wahrheit, Freiheit und Recht, der große Eugen Richter, nicht mehr unter seinen Parlament- und Parteifreunden. In der Reichshauptstadt und überall, wo der in Ehren ergrauete Streiter eine Schär seiner Getreuen besaß, versammelte sich diese gleich nach dem Tode ihres Parteiführers zu einer Gedächtnisfeier für denselben. In Wiesbaden, als der Hochburg des nationalsozialistischen im Richterischen Sinne, konnte und durfte man sich verständlich in diesen Erhebungen nicht zurückziehen. Gewiß, es verstand sich, bis die gleich nach dem Ableben ausgesprochene Idee zur Verwirklichung wurde. Das hat indessen auch seine guten Gründe. Man wollte keinen Würdiger haben, den zweiten Eugen Richter, den in Wiesbaden zur Geringe konnten Reichstagsabgeordneten Rektor Kopp als Reichstagsabgeordnete die Gedächtnisrede halten lassen. Jetzt war es endlich mit seiner Gesundheit so weit, daß er gestern in Wiesbaden erscheinen und somit die Feiertage stattfinden konnte. Auch diesmal kam wie eine Art Wiston die durch Kranke verhindert Anwesenheit des Führers vom Wiesbadener Anwesen, des beliebigen Herrn Justizrats Dr. Albrecht, das Nichtsdestoweniger, es ließ sich nicht länger aufschieben. Ab so ehrte man gestern abend im Gartensaal des „Friedrichs-

das Andenken des „Parteiapostles“ Eugen Richter. Eine stattliche Anzahl seiner hiesigen politischen Freunde war dem an sie ergangenen Rufe gefolgt. An der linken Seite des „Friedrichs“-Saales konnte man das von Vorberedern umrahmte photographische Bildnis Eugen Richters erblicken. Kurz nach 9 Uhr wurde die Feierlichkeit mit einer kurzen Begrüßungs- und Gedächtnisrede durch Herrn Justizrat Bergas eröffnet. „Wir wollen heute des Mannes gedenken, der uns stets ein leuchtendes Vorbild gewesen ist“, beginnt Redner. „Ein Bild seiner machtvollen Persönlichkeit wird Herr Wg. Kopich der Versammlung entwerfen. Nur einige kurze Worte. Aus der Zeit des großen deutschen Parlamentarismus ragt Eugen Richter wie eine mächtige Säule hervor. Er hielt die Fahne hoch gegenüber der Sozialdemokratie und blieb seinen Grundsätzen unerschütterlich treu, ob ihm nun dabei die Volksgunst lächelte oder nicht. Furchtlos, beharrlich und treu in allen seinen Prinzipien, begründete wir immer in ihm einen Partei Führer, neben dem politisch gekämpft zu haben für jeden eine dauernde Erinnerung bleiben wird. Er war ein wahrer Freund, ein herzenguter Mensch und vor allem ein wahrer Mann gegenüber dem Gegner, der ihn in den meisten Fällen nicht kannte. Eugen Richter war aber auch ein wahrer Volksmann, dem seine überlebenden Parteifreunde und die Mitwelt Dank schuldig sind.“ — Nach diesen kurzen, herzlichen Worten sang das Gesangsquartett vom Turndorfer ein in dem Ernst der Stunde entsprechendes, tiefempfundenes Lied, worauf Herr Rechtsanwalt Gütlich mit gänzlichender Begeisterung dem nicht mehr unter den Parteifreunden weilenden folgenden Verse widmete:

In letzten Winterstürmen
Klingt schwer der graue März —
Da geht ein dumpfes Trauern
Tief durch des Volkes Herz.
Der Freiheit Banner senken
Sich nieder, florumhüllt,
Und stumm stehn die Getreuen,
Die Seele schmerzgerührt.

Die Klinge liegt am Boden,
Entkraftet der nervigen Faust,
Die Klinge, die so blühend
Voll Kraft und Wucht gesaust,
Auf der — ein Flammensymbol
Im grimmigen Gefecht —
Mit Demant eingegraben:
Für Freiheit und für Recht!

Wie standest Du im Kampfe,
Ein Reder, kühn und stark,
Des Volkes treuer Eckstein,
Ein Mann voll Mut und Muth,
Gefürchtet, doch geachtet
Von Deiner Gegner Schar,
Geliebt von uns, bewundert,
Ein Vorbild, echt und wahr.

In Tagen noch so trübe,
In Kämpfen noch so wild —
Die strahlte ohne Fabel
Dein blander Ehrenhild.
Wie standest Du auf den Schanzen
Kastlos bei Tag und Nacht
Und hast fürs Wohl des Volkes
Geschaffen und gedacht.

Es hat kein stolzer Titel,
Kein Orden Dich bescheidet,
Und doch ward'st Du im Tode
So wie ein Fürst geehrt.
Und in der Raimen Werke
Und in des Vorbeers Blick
Flocht sich zum höchsten Preise
Der Liebe Immergrün.

Die Klinge liegt am Boden,
Nun Dich der Tod bezwang,
Doch bist in fernsten Zeiten
Wird tönen hell ihr Klang.
Es losch ein großes Leben,
Wir stehen jäh verwaist,
Doch glühn wir für ewig
In uns Dein Tatengeist.

Und ruft es neu zum Kampfe
Den deutschen Bürgersmann,
Dann geh' durch Sturm und Wetter
Dein Genies uns voran!
Sei Führer Deinem Volke
Weit über Grab und Tod,
Bis einst im Purpurglänze
Der Sieg der Freiheit loht!

Kunmehr erhob sich Reichstagsabgeordneter Rektor Kopich in seiner Haupt-Gedächtnisrede. Einleitend erinnerte Redner an die vor fünf Wochen in Berlin abgehaltene Versammlung. Sie gestaltete sich zu einer außergewöhnlichen Rundgebung. Außerordentlich nicht nur durch die über 3000 zählenden Besucher, sondern weit außergewöhnlicher dadurch, daß man darunter Minister, Staatssekretäre, die höchsten Offiziere, Großkaufleute, Handwerker, Vertreter des Volkes, kurz alle Kategorien vertreten fand. Aus dem ganzen deutschen Vaterland war man herbeigeeilt, um dem verehrten Verdienenen einige ernste Stunden zu weihen. Hier in Wiesbaden habe man besondere Veranlassung dazu, denn manche von den Kämpfern für Freiheit und Recht kannten ihn persönlich. Viele Freunde unter den Lebenden hat er auch hier am Ort und manchen Freund besaß er über die Vorgänge und zuletzt seine Krankheit mit Interesse und Anteilnahme verfolgt worden. Im weiteren entrollte Herr Kopich, der hier als geistvoller Redner zur Genüge bekannt ist, was wir uns die Kritik über seine Ausführungen ersparen können, ein kurzes treffendes Lebensbild Richters, vor allem hervorhebend, wie ihm der Staatsdienst wegen seiner freisinnigen Gesinnung so schwer gemacht wurde, daß er denselben kühn quittierte und sich ganz dem öffentlichen Leben widmete. Dann erzählte Herr Kopich die Beweise der Liebe und Verehrung, deren sich Richter in seiner Eigenschaft als Abgeordneter erfreute und die sich recht deutlich am Sterbetage, besonders im letzten Hörsaalwahlkreise offenbarten. Es hieß allgemein nicht wieder erhalten. Seine Name war ein Programm, das mit Rudolf Virchow in Ekenach niedergelegt hatte. Er verlor nie, selbst in den schwersten Zeiten nicht, und glaubte selbst an den Sieg seiner Ideale. Richter war der größte

Parlamentarier, den wir je gehabt haben. An Heeresfragen zum Beispiel wurde er von dem Kriegsminister als dessen Gegenminister bezeichnet. In der Steuerfrage konnte er 1902 mit gutem Recht von sich behaupten, daß es ihm gelungen sei, auf dem Gebiete der Steuerpolitik manches zu verbessern. Seine Hauptkenntnisse beruhten jedoch in der Finanzfrage. Daß da Eugen Richter eine ebenso gefürchtete wie respektierte Persönlichkeit gewesen ist, weiß Jedermann und was wir ihm auf diesem Gebiete zu danken haben auch. Mit seinem Tode hat der Reichstag den bedeutendsten Finanzredner verloren, der so leicht nicht wieder zu ersetzen sein dürfte. Nicht allein der Inhalt seiner Reden, sondern auch die Form, wie er sprach, verbiente volle Aufmerksamkeit. Wie als Parlamentsredner, so war er auch gleich groß als Volksredner. Er steig nicht hinunter zum Volk und schmeichelte ihm in jeder Weise, nein, er suchte es vielmehr herauszufordern. In einem Vergleich zwischen Laube und Richter beim Antrag Kanitz im Reichstage zeigte Redner das Geistes- und Willensleben der Richterischen Volks- und Parlamentsrede. Bekannt ist die Größe in der Debatte und die Duell mit seinen Gegnern. Bismarck hatte vor seinem größten Gegner Eugen Richter mehr Respekt und Achtung als vor allen anderen, die ihm in blindem Fanatismus aufzubeilen. In den Debatten wirkte er in erster Linie durch das gründliche Wissen und die Schlagfertigkeit und ließ es auch bei persönlichen Belästigungen und Ausreden weder an Witz noch Humor fehlen. Beispiel: Die dreitägige heftige Wortschlacht mit Bebel. — Wenn man Richter so gern als Parteiapostel bezeichnet habe, von dessen Anhängern unbedingt das getan werden müsse, was er wolle, so behaupte man damit die Unwahrheit. Wer das sagt, hat kein Verständnis für Richter und weiß nicht, um was wir kämpfen. Seine Parteifreunde haben nie etwas von Parteiapostel in diesem Sinne gemerkt. Auch von der ihm so gern nachgesagten erbitterten Rügelei hat man nichts verspürt. Gewiß war er hin und wieder verbittert. Hatte aber der Kampf sein Ende erreicht, dann reichte Richter dem Gegner zuerst die Hand zur Versöhnung. Das Nichtbewußtsein des Jüngens zu allem hatte er allerdings nicht, wie das bei gewissen Kriechern üblich zu sein scheint. Er sagte nur ja zu dem, was er mit seinem Gewissen vertreten und verantworten konnte. — Richter war auch als Freund eine höchst schätzenswerte Person. Er trat jederzeit warm für seine politischen jüngeren Mitarbeiter ein und zeigte sich da immer als selbstloser Mensch und fürsorgender Parteivater. Die Gewissenhaftigkeit und Selbstlosigkeit als Mensch und Parlamentarier schätzten selbst die Gegner Richters hoch, mit Ausnahme der Herren von der Linken! Von vielen Seiten werde behauptet, Richter habe keine positiven Werte geschaffen. Er, Redner, erinnere nur an das Schulze-Delitzsche Genossenschaftswesen sowie die 70 von Richter im Interesse des öffentlichen Lebens herausgegebenen Schriften. Hätte er nicht noch mehr Positives geschaffen, so war das lediglich eine Folge der damaligen Zeitverhältnisse und der noch bestehenden Vorurteile. In Deutschland und Preußen ist noch nicht die Zeit gekommen, wo man den Mann dort hinstellt, wohin er gehört. Der Krone würdig sein, ist mehr, wie die Krone tragen!

Wir müssen mutvoll in die Zukunft blicken, umso mehr, als vor kurzem auch der Abgeordnete Penzmann aus unseren Reihen abberufen wurde. Der beste Denkftein, den wir beiden setzen können, ist der, daß wir in ihrem Geiste weiter arbeiten. Wir wollen — so schließt Rektor Kopich — in dieser ersten Stunde das Gedächtnis wiederholen, im Richterischen Geist festzuhalten an den Rechten und Freiheiten des deutschen Volkes und eintreten für gleiches Recht und gleiche Wahrheit!

Nach dieser mit heller Begeisterung aufgenommenen Rede sang das Quartett das stimmungsvolle „Geh zur Ruh“, worauf Herr Justizrat Bergas die Feier mit der Aufforderung schloß, im Sinne Richters zu handeln.

Delegiertenversammlung des Kath. Lehrer-Vereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Die Delegiertenversammlung des Kath. Lehrervereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden fand gestern in Pirmburg im Saale „Zur Post“ statt. Sie war von 50 Delegierten der Zweigvereine und 16 Vorsitzenden besucht. Herr Hauptlehrer Schreiner-Nied leitete die Verhandlungen. Der erste Schriftführer Herr Schöpen-Wiesbaden berichtete über die Tätigkeit des Hauptvorstandes und der Zweigvereine. Der Hauptvorstand hat im letzten Vereinsjahr 5 Sitzungen abgehalten, in denen die Frage der Organisationsfortschritte, sowie die Errichtung einer staatlichen Präparandenanstalt im diesseitigen Bezirk eingehend behandelt wurden. Die Karlsrufer Stiftung wurde eingetragener Verein. Es bestehen 30 Zweigvereine mit 610 Mitgliedern. Der Kassierer, Herr Rieth-Rimbürg, erstattete eingehenden Kassenericht. Das Vereinsorgan, die Kath. Schulzeitung, hat einen nicht unbedeutenden Ueberschuß ergeben. Die Karlsrufer Verzeichnisse einer Einnahme von 9274.29 M und eine Ausgabe von 7766.54 M, also einen Ueberschuß von 1507.75 M. Der Kapitalstock dieser Stiftung ist auf 23717.29 M angewachsen. Die Entlastung des Rechners wurde einstimmig angenommen. Der Antrag des Hauptvorstandes, Lehrer, welche aus dem diesseitigen Bezirk ausscheiden und in einen anderen Bezirk überzutreten, können fernerhin Mitglied der Karlsrufer Verbleiben, wurde angenommen. Auch soll solchen Lehrern, welche aus anderen Bezirken in unseren Bezirk Anstellung finden, das Eintrittsgeld zur Kasse erlassen werden. Die einmalige Zuteilung aus dieser Kasse bei Pensionierungen oder Todesfall wurde wieder auf 120 M festgesetzt. Es war ein Antrag vom Zweigverein „Niederwald“ betreffend Klavierspiel an Präparandenschulen und Seminaren eingegangen. Man kennt nämlich Fälle, in denen Schüler höherer Lehranstalten mit guten Zeugnissen in eine höhere Klasse der Präparandenschule eintreten wollten und aus dem Grunde, daß sie keine Vorkenntnisse im Klavierspiel hatten, nicht aufgenommen wurden. Es herrschte da die Meinung, daß man sich freuen solle, wenn recht viele Schüler höherer Anstalten mit guten Zeugnissen sich dem Lehrerstande widmeten. Dieses Hemmnis müsse beseitigt werden. Als Delegierte zum Verbandstage nach Berlin wurden die drei Herren: Rieth-Rimbürg, Rausch-Osternspai und Münz-Eltville gewählt. Da auf diesem Verbandstage die Schulaufsichtsfrage eingehend besprochen werden soll, so wurde diese Materie schon in der heutigen Delegiertenversammlung einer interessanten Besprechung gewidmet. Die drei ausscheidenden Mitglieder des Hauptvorstandes: Rieth-Rimbürg, Reicher-Franfurt und Rausch-Osternspai wurden per Akklamation wiedergewählt. Die nächste Hauptversammlung wird wieder zu Ostern abgehalten und zwar soll die

Bestimmung des Ortes dem Hauptvorstande anheimgegeben werden. Abends fand im Saale zur Constantia Festkommers statt, wobei die katholischen Vereine Rimbürgs mitwirkten. Die Hauptversammlung ist heute im großen Saale zur „Alten Post“.

Wetterpropheten.

Wir wollen hier nicht von jenen Meteorologen sprechen, die als Nachfolger Falbs die Witterung schon lange vorher aus dem Stande der Gestirne und der klimatischen Verhältnisse berechnen, sondern von Tieren und Pflanzen, denen das Pfuschen ins Handwerk jener Wetterkundigen von Natur angeboren ist. Als Hauptprophet gilt, wie bekannt, der Daubfrosch. Aber auch seine übrigen Verwandten besitzen die Gabe, wenn auch unfeinwillig, Sonnenschein oder Regen im Voraus zu verraten. Bei dauernd schönem Himmel erscheinen sie nämlich von gelblicher Färbung, während trübe Aus-sichten sie „braun“ ärgern, zum Unterschied von dem „Blau-ärgern“ der Menschen. Spinnen arbeiten nur dann an ihren Regnen, wenn längere Zeit der Sonnenschein gewiß ist; ziehen sie schon am frühen Morgen Fäden, so soll man auf beständiges gutes Wetter bauen können. Wenn die Schwalben nahe am Erdboden fliegen, so deutet dies darauf, daß die Insekten, von denen sie sich nähren, Schutz vor drohendem Regen gesucht haben, denn diese Tiere empfinden die in der Luft liegende Feuchtigkeit schon vorher. Krächzt eine Eule bei Regen, so vollzieht sich bald ein Umschwung zum Besseren, wie im Gegenteil der Schrei eines Pfauens bei günstigem Klima Regen verkündet. Auch manche Pflanzen dienen uns als Wetterpropheten. Viele schüßen sich durch Zusammenziehen ihrer Blätter oder Blüten vor dem Naß des Himmels. 3. V. Klappen sämtliche Akearten ihre Blätter zusammen und biegen ihre Stengel um, sobald Regen droht. Ähnlich macht es der Löwenzahn, dessen weiße Laternen nur bei schöner Witterung in Kugelform stehen bleiben, sich andernfalls aber zu einem kleinen Becken vereinen und so das Innere der Blume verteidigen gegen die kommenden Tropfen. 10. ja oft 24 Stunden eher ahnt die scharlachrote Rimpennelle dieselben. Eigenartig benimmt sich die Krokastanie. Ihre Blätter streckt sie bei schönen Aus-sichten wie die Finger einer Sand weit aus, zieht sie aber zusammen, als wenn eine Brise genommen werden sollte, wenn schlechtes Wetter sich ankündigt. Eine Pflanze hat ihrer zarten Empfindsamkeit wegen den Namen „Wetterblume“ erhalten. Man bezeichnet damit eine aus der Familie der Eberwurze stammende Distel. Ihre Stülkelblätter um-schließen nämlich die Blüten schon bei geringer Feuchtigkeit, biegen sich dagegen bei trockenem Wetter sofort zurück. Wer die Natur aufmerksam beobachtet, kann daher leicht wissen, was der nächste Tag bringen wird.

D. L.

* Der Kaiser in Wiesbaden. Sicherem Vernehmen nach kommt der Kaiser am 18. Mai nach Wiesbaden. Er beabsichtigt bis zum 21. Mai hier zu bleiben und wird an diesem Tage nach Berlin weiterreisen.

* „So lasse ich es mir gefallen!“ Im Wiener Fremdenblatt erzählt August Junkermann von einem Gastspiel vor Kaiser Wilhelm I. in Wiesbaden, wohin er, wie alljährlich, zu einem Gastspiel in Reuterischen Städten berufen worden war. „Es war zu Anfang der achtziger Jahre, und eines Abends hatte der Kaiser wieder einer Vorstellung von „Onkel Bräsig“ angewohnt. In der Szene, wo Hzel v. Rumbow, ein wegen Schutten entlassener Offizier, der infolge der Mißwirtschaft auf seinem vom Vater übernommenen Gute sich erschließen will, davon abgehalten wird und die Worte zu sprechen hat: „Ich will nun wieder in die Armee eintreten“, legte sich der Kaiser weit über die Logenbrüstung hinaus und sagte laut: „So, aber ich nehme ihn nicht mehr!“ Eine Bemerkung, die allgemeine Sensation hervorrief. Am anderen Morgen erschien ein Adjutant auf der Bühne und meldete, Se. Majestät möchte die „Bräsig“-Aufführung nochmal besuchen, aber es sollte die oben genannte Stelle, die ihn vielleicht verlegen könnte, fortgelassen oder umgeändert werden. So geschah es auch. Als der Darsteller des Rumbow statt „Ich werde nun wieder in die Armee eintreten“, sprach: „Ich werde mir einen tüchtigen Inspektor nehmen und hoffe dann doch noch, es in der Landwirtschaft zu etwas zu bringen“, da nickte Kaiser Wilhelm I. recht freundlich und sprach vernehmlich: „Ach ja, so lasse ich es mir gefallen.“

* Schutz der Heilquellen. Der Schöffliche Wärbtag zu Reinerz hat beim Abgeordnetenhaus um den Erlass eines Gesetzes zum Schutze der öffentlichen Mineral- und Heilquellen gebeten. Der Entwurf ist schon seit längerer Zeit in Ausarbeitung begriffen. Wann er nach den „Berl. Pol. Nachr.“ fertiggestellt und wann er namentlich in legislativische Behandlung genommen werden wird, ist nicht zu übersehen. Daß er noch in der laufenden Tagung an den Landtag gebracht werden würde, ist nicht wahrscheinlich. Vielleicht aber gelingt es, ihn dem Landtage in der nächsten Tagung zu unterbreiten.

* Dritte Bezirks-Irrenanstalt. Unser Bezirksverband plant die Errichtung einer dritten Bezirks-Irrenanstalt. Um sie haben sich etwa zwanzig Gemeinden u. a. beworben. Der Vorzug soll nach einem Antrage des Landesausschusses der Stadt Herten gegeben werden, die von 500 Morgen dazu benötigtem Gelände 190 Morgen frei zur Verfügung stellt, während sie die übrigen 310 Morgen für durchschnittlich 12 M die Hute zu beschaffen sich verpflichtet. Im nächsten Frühjahr wird mit dem Bau begonnen. Im Frühjahr 1910 sollen die ersten Kranken Aufnahme finden. Zur Anwendung kommt das koloniale System. Nach Bedarf wird die Anstalt für die Aufnahme von 1000 bis 1200 Kranken erweitert.

* Fürsorge-Erziehung. Auf Grund des Fürsorge-Erziehungsgesetzes vom 13. März 1878 waren im hiesigen Bezirk bis zum 31. März 1906 insgesamt 1460 verwahrloste Kinderjährlinge untergebracht. Von 818 Kindern wurden 688 als gebessert entlassen; bei 99 war das Ergebnis zweifelhaft. Bei 81 erwiesen sich alle Erziehungsbemühungen als erfolglos. Bis zum März 1907 wies mit einem Fürsorgekinder auf 180 Einwohner die größte Beteiligung der Landkreis Frankfurt, die schwächste mit einem auf 248 der Ober-Westerwaldkreis auf.

* Der deutsche Sprachverein hält morgen, Donnerstag, abends 8½ Uhr, im Speisesaal des „Tannushotels“ einen Familienabend ab, bei dem es an Unterhaltung nicht fehlen wird.

* Naturfeste. Vor einem Haus in Winkel befinden sich bereits seit 14. April an einem Weinstock Blätter und Ge-schne.

W. Walhalltheater. Seit dem zweiten Osterfeiertag gastiert wieder für zwei Wochen ein Künstlerbölchen im Variététempel „Walhalla“, mit dem die Direktion selbst vor dem schärfsten Kritiker Ehre einlegen kann. Am fliegenden Red produziert sich Elvira Schwarz als recht charmante Trapezkünstlerin. Sie vollführt hoch oben auf dem Ding Kunststücke, die ein anderer auf weicher, geficherter Unterlage ihr schwerlich nachmachen wird. Dabei offenbart die graziöse Dame etwas Grazie-Vornehmes bei ihren halbschwerischen Tricks. Die vier Sisters Emilia sind Musikvirtuosin. Sie haben eine kleine, sehr talentvolle Geigenkünstlerin in ihrer Mitte, die sich mit ihrer staunenswerten Kunst im Nu in die Herzen der Zuhörer zu geigen versteht. Sie macht es bald dem Geigerkönig Sarasate nach. — Zwei kolossale Kraftmenschen sind Les Pandos, die gewiß mancher um ihre kolossale Muskelkraft beneiden wird. Verblüffendes leisten sie u. a. in Handstand. Mit einer mehrere Zentner schweren Eisenkette hantieren sie dann wie wir mit unserem Federhalter herum. — Walter Sallegge stellt klassische und moderne Meisterwerke plastisch dar, und zwar mit gutem Geschick, sodass man kaum sehen kann, ob man eine lebende Person vor sich hat. — Ein köstliches Duettistenpaar betritt darauf in Anna und Siegmund die Bühne. Sie nennen sich das unübertreffliche Gesangs- und Charakter-Duo. Und das Pärchen darf dies. Das in Range und Figur wenig zusammenpassende Pärchen wirkt mit seinen komischen Charakter-Duetten wie zum Vergnügen. Er als verschiedenfarbiger Bewerber, sie als Sucherin nach Goldbähen. — Die Germania sind reizende Dämchen, die allerliebst zu singen und tanzen verstehen. — Einzigartiges bieten Les Rödres am fünfsachen Red. Sie entpuppen sich in der Tat als die besten Reckturner am fünfsachen Red und fordern mit ihren waghalsigen Evolutionen direkt zum Staunen heraus. — Richard Sungenar ist der hier bekannte gemütliche Sachse geblieben. Er hat einige neue Schläger aus dem Sachslande mitgebracht und erzielt damit einen Bombenerfolg. — Den würdigen Abschluss findet das Programm mit einigen neuen originellen Aufnahmen des Bioscops.

Das Variété „Reichshallen“ hat jetzt infolge seiner vorzüglichen Kräfte einen sehr guten Besuch zu verzeichnen. Der derzeitige Direktor Herr Greiling hat alles auf, um den Besuchern genussreiche Stunden zu bereiten. Freunde gebiegener Unterhaltung seien auf das Variété aufmerksam gemacht.

Ein Selbstmord im Rhein. Ein junges Mädchen im Alter von 16–17 Jahren bewegte sich schon gestern vormittag in recht auffälliger Weise am Viebricher Rheinufer entlang. Sie sprang um 3 Uhr nachmittags oberhalb des Zollhauses in den Rhein und ertrank. Die Unbekannte hatte blondes Haar und war bekleidet mit dunklem Kleid, als Kopfbedeckung trug sie dunklen Filzhut. Der Gut konnte aufgefunden werden und ist der Polizei in Viebrich übergeben worden. Die Leiche der unbekannten Selbstmörderin konnte bisher nicht geborgen werden.

Zum Fall Wendlandt. In dem Fall Wendlandt sind die Ermittlungen, die in der Hauptsache durch Frankfurter Behörden erfolgten, jetzt abgeschlossen. Es ist festgestellt, daß Wendlandt mit etwa 12 Firmen in Geschäftsverbindung gestanden hat, die durchweg in Frankfurt a. M. ansässig sind oder dort Zweiggeschäfte haben. Bekanntlich bewirkte Wendlandt an diese Firmen, mit denen er schon während seiner Tätigkeit in Frankfurt Beziehungen angeknüpft hatte, Rückzahlungen von Kreditbeträgen, die angeblich zuviel gezahlt sein sollten. Etwa ein Drittel fiel ihm davon als sein Anteil zu. Einige Firmen haben die betr. Beträge bereits zurückgezahlt, die anderen behaupten jedoch, ohne Argwohn und im guten Glauben gehandelt zu haben. Die Behörde glaubt den Firmen dies natürlich nicht ohne weiteres, sie muß ihnen aber nachweisen, daß sie tatsächlich die Stellung Wendlandts kannten und ferner wußten, daß er mit seinen Manipulationen den Eisenbahnstillschubte. Die Firmen bezeugen sich zum Teil auch darauf, daß diese Nachprüfung von Geschäftsverhältnissen von manchen Personen gewerbmäßig betrieben wird und daß viele große Firmen ihre Kreditbriefe und die Nachberechnung nachprüfen lassen. Deshalb war das Anerkennen des Wendlandt an sich ein völlig unaufrichtiges. Wendlandt trat sicher und unbefangen auf, jedoch den Firmen feinerlei Verdacht kam. Wie schon bekannt, hat der Eisenbahnstillschub herausgerechnet, daß er im ganzen um 42000 M. geschädigt worden ist. Die weitere Untersuchung kann wesentlich neues nicht mehr ergeben, und es fragt sich, ob gegen die erwähnten 12 Firmen jetzt Anklage erhoben werden kann. Darüber steht allein die Entscheidung noch aus.

Eden-Theater. Das für die zweite Aprilhälfte engagierten Artisten-Ensemble bietet eine Reihe des Lebenswerten. Dem Programm folgend wartet Mr. Gig-Siv, den man übrigens in vergangener Saison im Reichshallen-Theater begegnete, mit neuer Sachen im Kunstschul-Typ auf. „Mephisto auf dem Wildsteil“ ließ die Elastizität seines Körpers wirksam hervortreten. — Elli Berg, eine schneidige Soubrette, erfreut die Zuhörer mit einigen Original-Kouplets. Mit vorzüglichem Stimmmaterial ausgestattet, eignet sie sich auch als Schauspielerin. Das bewies sie im zweiten Teil in dem „Gesangs- und Verwandlungs-Duo“. Herr Max Kees, der den Löwenanteil an der Verwandlungsszene hatte, zeigte, daß man nicht nur Sumorist, sondern auch Schauspieler sein kann. Es gelang ihm, da er auf Freiersfüßen stand, aber jedes Nebenbuhler zu befürchten hatte, diese aus dem Felde zu schlagen. An Abwechslung fehlte es nicht. Kaum hat sich das Auge an dem akrobatischen Leistungen der Spring-Clowns Gebr. Myl-11's ergötzt, kommt das Ohr zu seinem Recht durch die „Musical-Gezentrice-Comedians The Darlingtons“, welche auf ihrem Gebiete neues bringen. Hier sowohl wie in dem nachfolgenden Stück „Russischer Gesang und Tanz“ der Gebr. Norikoff sei insbesondere des Orchesters unter der Leitung des rührigen Kapellmeisters S. Mohr gedacht. Das Orchester begleitet in exakt rhythmischer Weise die Darbietungen der Künstler-schaar. Allen blieb der Beifall des Publikums, das sich sehr zahlreich eingefunden, nicht aus. Den Cloupunkt des Abends dürften wohl die Darbietungen des einbeinigen Akrobaten Mr. Wargold bilden. Er bringt unerreichtes auf diesem Gebiete. Mit dem Engagement des Paul Mosakoff-Truppe in ihrer Pantomime „Ein fideles Gefängnis“ hat die Direktion bewiesen, daß sie in der Wahl ihres Personals glücklich war.

Todesfall. Der Inhaber der bekannten Delikatessen- und Weinhandlung Friedrich Groll ist gestern in seiner Wohnung Göthestraße 13 gestorben. Der Verstorbene, ein alter bekannter Wiesbadener, hat ein Alter von nahezu 66 Jahren erreicht.

Pflichtiger Tod. Der Tagelöhner Philipp Ullmann in der Adlerstraße wurde gestern nachmittag in der Wohnung von seiner vom Markt heimkehrenden Ehefrau tot aufgefunden. Dem 63jährigen Mann, der erst vor 8 Jahren geheiratet hat und Frau und 4 unmündige Kinder hinterläßt, hatte ein Schlaganfall das Ende bereitet.

Ein unüberlegter teurer Streich. Zu der gestern unter dieser Epithete mitgeteilten Lokalnotiz gibt uns der Beilegte folgende Darstellung des Sachverhalts: In angetrunkenem Zustande machte er die Fahrt von Frankfurt, wo er sich ein Billett bis Kassel gelöst hatte. Er schlief ein und wurde erst auf Station Curde geweckt. Hier stieg er aus, ohne in seiner Schlaftrunkenheit zu wissen, daß er nur eine Karte bis Kassel hatte. Auf seine Frage nach dem Ausgang wurde er nach hinten verwiesen. Da er hier keinen Ausgang finden konnte, stieg er über den Zaun und wollte davonlaufen. Ein Stationsassistent nahm ihn jedoch am Kragen, brachte ihn ins Stationsgebäude und teilte ihm mit, daß er 6 M. Strafe bezahlen und auch eine Fußgängerkarte lösen müsse. Dagegen weigerte sich der Schiffer. Ebenso nannte er auf wiederholtes Ersuchen seinen Namen nicht. (Es was darf man aber nicht machen. Vielleicht haben die in Betracht kommenden Beamten doch etwas Rücksicht mit dem betrunkenen gewissen jungen Mann und geben ihm einen nicht vor den Gerichten zum Anstrag kommenden Ratschlag. D. Red.)

Einbruchsdiebstahl. Der Hausburche B. wurde gestern von der Kriminalpolizei wegen eines Einbruchs in dem Geschäft, in welchem er angestellt war, festgenommen. Er hat sich am Samstagabend nach Geschäftsschluss wieder in die Räume eingeschlichen und aus einem Kist, das er erbroch, einen Barbetrag von 160 M. gestohlen. Für das Geld hatte er keine bessere Verwendung, wie sich ein Fahrrad zu kaufen und den Rest in Gesellschaft eines Bruders durchzubringen.

Von Krämpfen befallen wurden gestern abend in der 9. Stunde in der Nicolassstraße ein Tagelöhner und am Philippsberg ein Artist. Beide wurden von der Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

Die Vorbereitungen zum Kommunalanhang. Im Festsaal des Rathauses wird gegenwärtig eine für das Präsidium des Landtags (11 Personen) bestimmte Tribüne für den am 24. April zusammenzutretenden Kommunalanhang errichtet.

Um nicht. Gestern nachmittag 4 Uhr 35 Min. alarmierte man die Sanitätswache nach der Rheingauerstraße. Bei Ankunft war die als verlegt gemeldete Person verschwunden. — Ebenso erging es der Sanitätswache ca. 3 Stunden später in der Viebricherstraße, wo sie wie im ersten Falle nichts vorfinden konnte.

Ein, dem's nicht beim Militär gelangt. Gestern abend um 11½ Uhr sollte auf Veranlassung seiner Eltern der Infanterist K. des 87er Infanterie-Regiments zu Mainz, der sich bereits das fünftmal ohne Urlaub von seinem Truppenteil entfernt hatte, vorerst in die Kaserne des 80er Infanterie-Regiments gebracht werden. In diesem Zweck begab sich ein Schuhmann in Begleitung zweier Soldaten in dessen Wohnung in der Schachstraße. Sie wurden dort aber nicht in der höflichen Weise empfangen. Auf der Straße angelangt, suchte ein Bruder des unheimlichen Heerespflichtigen diesen zu befreien, wodurch ein Handgemenge entstand, so daß Zivilisten zwecks Herstellung der Ordnung zugreifen mußten. Ohne Beschimpfungen des Schuhmanns ging es natürlich nicht ab. Nach vieler Mühe gelang es, den Ausreißer nach seiner Garnison zu bringen.

Kgl. Schauspiele. In der am Donnerstag stattfindenden Aufführung von Schillers „Die Piccolomini“, die neuneinstündig in Szene geht, ist die Besetzung der Hauptrollen folgende: Wallenstein Herr Vessler, Ottavio Piccolomini Herr Tauber, Max Piccolomini Herr Walcher, Aljo, Wallensteins Vertrauter Herr Jollin, Isolani, General der Kroaten, Herr Ballentin, Herzogin von Friedland Fräulein Santen. Der Aufführung „Die Piccolomini“ geht „Wallensteins Lager“ voraus.

Epieranto und Stenographie. Bei der raschen Verbreitung der neuen Weltprache, Epieranto genannt, ist es wohl auch von Interesse, etwas darüber zu hören, welche Stellung die Stenographie zu dieser neuen Sprache nimmt. Herr Lehrer S. Paul wird daher Donnerstag, 19. April, abends 8½ Uhr, in der Stenographisch-schule, Lehrstraße 10, einen Vortrag halten über das Thema: Die Übertragung des Systems Stenographie auf die Epierantosprache. Nicht nur die Besucher der Stenographisch-schule bzw. Mitglieder des Stenographischen Stenographen-Vereins (E.-S. Stenographen-Schulen) sondern auch Gäste haben freien Zutritt.

Wismar-Gedenkfeier. Wie uns mitgeteilt wird, verspricht die diesjährige Wismar-Gedenkfeier Samstag, 21. April, im Kaffeehaus, Dohmeimerstraße 15, einen ganz besonders glänzenden Verlauf zu nehmen. Die Festschrift liegt in den Händen des Vorstehenden vom Alldeutschen Verbande, Herrn Dr. G. Hugo-Viebrich, während der bekannte Marine-schriftsteller Kapitänleutnant a. D. Graf Ernst zu Reventlow-Charlottenburg die Festschrift zu halten sich bereit erklärt hat. Außer dem Kgl. Hofopernsänger Herrn Sommer und dem Kgl. Hofkapellmeister Herrn Wallentin hat auch der Sängerkor des Turnvereins unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Karl Scheuch, seine Mitwirkung zugesagt, so daß die vaterländische Feier durch die Kunst die wahre Weide erhalten wird.

Tiroler. Gestern konzerierte im „Deutschen Hof“, Goldgasse, die Tiroler-Gesellschaft „Die Eggenbaler“ (Direktion J. Verrant). Die zu Gehör gebrachten einzelnen Piecen überraschten durch ihre Feinheit und Schöpfung. Im Gegensatz zu vielen anderen Gesellschaften bietet uns Direktor Verrant eine wirklich künstlerische Leistung, was auch seine mehrfachen Gastspiele im Kurhaus zu Somburg u. d. d. vor allerhöchsten Herrschaften bestätigen. Die Leistungen wurden mit stürmischem Applaus bedacht und ist ein Besuch der Konzerte genannter Gesellschaft nur zu empfehlen.

Ein größerer Strahenauslauf verursachten in Viebrich viele Neugierige während des Transports der durch die dortige Polizei festgenommenen und dem Amtsgericht zu Wiesbaden eingelieferten 5 Personen. Wie schon in der gestrigen Nummer berichtet, hatten mehrere Kaufbolde den Knecht Albert Greal von Viebrich in der Nacht vom 15. zum 16. April auf der dortigen Kaiserstraße überfallen und denselben in der gemeinten Weise mißhandelt. Dem unermüdeten Nachforschern der Polizeibeamten ist es gelungen, als Täter dieser brutalen Handlung außer dem bereits genannten Knecht Hüttler weitere 3 an dem Uebelthäter beteiligte junge Leute aus Viebrich festzunehmen. Diese 4 Personen, zu denen sich noch ein gestern festgenommener Bettler gesellte, wurden als geschlossene Gesellschaft dem Amtsgerichtsfängnis zu Wiesbaden überliefert. Als Beweismittel wurden von den Frankfurter Polizeibeamten, Schlagringe, Messer und Dolche mitgeführt.

Personalien. Dem Rentmeister a. D., Rechnungsrat Hermann Bolte in Wiesbaden, bisher in Weiburg, wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Für Ausflügler. Für Eltern, die mit ihren Konfirmanden, Kindern am weißen Sonntag einen Ausflug beabsichtigen, wollen wir auf das in hiesiger Gegend noch wenig bekannte Konzert des Waldbühnenorchesters „zur Krümm“, Gonsenheim bei Mainz, an den Militär-Schießständen aufmerksam machen.

Bei der Tagung des Protektantenvereins am 19. und 20. April in Darmstadt (Hotel zur Traube) werden in der Abendversammlung am 19. folgende Ansprachen gehalten: 1. Begrüßung durch Herrn Rektor Bades-Darmstadt. 2. Das sog. abstinente Glaubensbekenntnis in seinem Verhältnis zum Neuen Testament und zum Protestantismus. Referent: Stadtpfarrer Dr. Brückner-Karlshöhe. 3. Die protestantische Kirche Deutschlands und die Gemeindefreiheit. Referent: Pfarrer Gampor. Dresden. 4. Die Bewegung der Freunde evangelischer Freiheit im Rheinland und Westfalen. Referent: Dr. jur. Geissen-Röhl. 5. Schlusswort des Präsidenten des deutschen Protektantenvereins, Reichstagsabgeordneter Schrader-Berlin.

„e. Viebrich, 18. April.“ Gestern abend 6 Uhr fand unter der Leitung des Branddirektors Herrn Tropp eine Generalprobe der gesamten hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt, an der sich auch die Feuerwehr-Kompagnie der Wad-strafenkolonie beteiligte. Der aus 8 Gefährten bestehende Zug, an der Spitze eine Radfahrabteilung von 20 Feuerwehrleuten, machte auf die Zuhörer einen hübschen Eindruck. Zuerst fand eine Probefahrt durch den mittleren Stadteil statt, worauf dann eine Auffstellung der Gefährten vor dem Schlosspark in der Wiesbadenerstraße und Befichtigung derselben vorgenommen wurde. Sodann wurden auf Kommando des Herrn Branddirektors seitens der Feuerwehrleute die Gefährten wieder gestiegen. Daran schloß sich eine Schlußfahrt im südlichen Stadteil. — Die Bewohner der Mathausstraße zu Viebrich wurden heute vormittag 8 Uhr durch ein schönes Konzert, ausgeführt von der ganzen Kapelle der Kgl. Unteroffizierschule aufs angenehmste überrascht. Der Anlaß hierzu gab die Feier des 70. Geburtstages des Stadtrats und Direktors der hiesigen Tonwerke, Herrn Friedrich Vettelhäuser. Herr Fabrikdirektor Vettelhäuser erfreut sich trotz des hohen Alters der allerbesten Lebensfrische.

Wetterdienst

Der Landwirtschaftsschule zu Weiburg a. d. Lahn.

Voransichtliche Wetterung

für Donnerstag den 19. April 1906.

Vorwiegend trübe und wolfig, etwas kühler und regnerisch.

Genaues durch die Wiesbadener Wetterstation (monat. 83 P.), welche an der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Maurinstraße 8, täglich angehängt werden.



GERICHTSSAAL

Strakammer-Sitzung vom 18. April 1906

Angezeigter Milchfuhrmann.

Der Milchfuhrmann Paul Siebert, der auf einem Hofe bei Wiesbaden in Stellung war, hatte sich der Unterschlagung schuldig gemacht, indem er nach und nach über 140 M. einlassierte und für sich behielt. Als er am Abend des 11. November v. J., an welchem er ca. 80 abzuliefern hatte, abrechnen sollte, erfuhr sein Prinzipal, daß Siebert stark betrunken nach Hause gekommen war. Der Angeklagte ließ sich entschuldigen, er sei zu müde und werde am nächsten Morgen abrechnen. Das tat er jedoch nicht, sondern ging, ohne etwas zu sagen, nach Wiesbaden. Auf dem Wege traf er einen Kellner, den er zum Frühstück einlud, worauf sich dieser jedoch nicht einließ. Auf die Frage, was er mit dem veruntreuten Gelde gemacht habe, gibt der Angeklagte an, er habe einen Freund in Frankfurt besucht und bei dieser Gelegenheit sei ihm das Geld in einer Wirtshaft gestohlen worden. Den angeblichen Freund will er jedoch nur mit Vornamen kennen und das Gericht schenkt auch seinen sonstigen Angaben keinen Glauben. Außer den 80 M. die er am 11. November abzuliefern hatte, soll er verschiedene Rechnungen einlassiert haben. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis, während das Gericht auf 6 Wochen Gefängnis erkannte, wovon dem Angeklagten 3 Wochen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht werden.

Die Schaftentiefel.

Auf der Anklagebank sitzt der am 16. April 1861 zu Frauenstein geborene Fuhrknecht Wilhelm Schmid. Derselbe ist wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft, in den beiden letzten Fällen mit 5 und 3 Monaten Gefängnis. Bei einem Fuhrunternehmer in Sockheim in Stellung, soll er einem Kollegen ein Paar Schaftentiefel im Werte von 15 M. am Abend des 26. November v. J. gestohlen haben. Der Angeklagte erhält eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Das Legikon.

Angeklagt ist der seit 1. März in Untersuchungshaft befindliche Kaufmann Hermann Schild aus Wiesbaden, am Sommer 1905 ein ihm auf Abzahlung geliefertes Revolver-Konversationslegikon unterschlagen bzw. verkauft zu haben. Schild ist wegen Betrugs mehrmals und zuletzt wegen Unterschlagung mit 6 Monaten Gefängnis vorbestraft. Das Urteil lautet auf 6 Wochen Gefängnis, wovon 3 Wochen als verbüßt erachtet werden.

Rädel- und Zink-Diebstähle.

Der Spengler Wilhelm Klein aus Altkirchen soll in Gemeinschaft mit dem schon öfters vorbestraften Wilhelm D. J. Berger in vielen Fällen im Jahre 1905 in der Dohmeimerstraße, Blatterstraße und Philippsbergstraße, Rädel und Zink gestohlen und an Althändler veräußert haben. Klein ist jedoch von dem als Sachverständigen vernommenen Metzgermeister Dr. Gleitsmann, sowie eines Arztes der Irrenanstalt Eichberg erachteten Verurteilung für seine Taten nicht verantwortlich zu machen, da er an epileptischen Krämpfen und Epilepsie leide. Obwohl der Angeklagte seine Schuld eingestand und erklärte, im Winter gehe das Geschäft schlecht und deshalb habe er die Diebstähle verübt, erkannte das Gericht nach langer Beratung auf Freisprechung.



Letzte Telegramme

Zum Tode des Generals Söher.

Mech. 18. April. Der Kaiser hat gestern abend 9.40 Uhr folgendes Telegramm an die Frau Söher geschickt: „Mit tiefer Betrübnis habe ich die Nachricht von dem plötzlichen Ableben Ihres Herrn Gemahls erfahren. Ich verliere in ihm einen meiner tüchtigsten und besten Generale, im Kriege wie im Frieden erprobt, ein Vorbild von Pflichttreue und Tatkraft, für sein Armeekorps, das er mit großem Erfolge kommandiert hat. Wie sein Andenken in den Reichslanden stets lebendig bleiben wird, so werde auch ich seiner stets in Dankbarkeit gedenken. Die in Ihrem Hause verlebten schönen Stunden werden mir unvergänglich sein. Gott möge Sie in Ihrem großen Schmerze trösten.“ (gez.:) Wilhelm I R.“

Oberlehrertag.

Essen, 18. April. Zum Oberlehrertag sind etwa 600 akademisch gebildete Lehrer aus allen Teilen Deutschlands eingetroffen. Der weimarer Minister Dr. Rothe und Konfistorialrat Dr. Dräffe, letzterer im Auftrage der medienburgisch-strelitzschen Regierung werden den Oberlehrertag begrüßen.

Raubmordversuch.

Berlin, 18. April. Der Raubmordversuch an dem Lehrer Senke aus Dolgenbrodt, der vor 14 Tagen auf der Landstraße überfallen wurde, ist bezüglich der Täterschaft aufgeklärt. Der Mörder, der die Tat einräumt, wurde in Seelow bei Storkow verhaftet. Es ist ein galizischer Arbeiter, dessen Personalien erst in seiner Heimat festgestellt werden sollen. Er hatte einen Ueberfall auf den Hofmeister Zeidler in Berlin geplant und den Lehrer Senke, den er irrtümlich für Zeidler hielt, niedergeschlagen.

Von den Streiks.

Gamburg, 18. April. Gestern tagte der Meeder-Verein. Er setzte die Beratung über die Eingabe der Seeleute wegen einer Verhandlung aus, weil Direktor Vallin verreist ist. Der Schnelldampfer „Deutschland“, der heute nach New York auslaufen sollte, engagierte Engländer und Italiener. Diese stellten jedoch die Arbeit ebenfalls ein. Auf dem Personendampfer Kaiser haben die Leute gekündigt. Auf mehreren Dampfern sollen die Leute widerrechtlich zurückgehalten werden.

Paris, 18. April. 3300 Maschinenarbeiter der hiesigen großen Buchdruckereien traten heute in den Ausstand, weil ihnen die verlangte Lohnerhöhung, sowie der 9-Stundentag nicht bewilligt worden war. 40 Druckereien, darunter die Zeitungsdruckereien, bewilligten die von dem Syndikat der Buchdruckereiarbeiter aufgestellten Forderungen. Es heißt, daß mehrere große Druckereibesitzer ihre Druckereien aus der Stadt in die Provinz zu verlegen beabsichtigen. Auch in Lille, Cambrais und Valenciennes sind zahlreiche Druckereiarbeiter in den Ausstand getreten.

Paris, 18. April. Der Schriftverlegerausstand ist heute morgen in einer Nachtversammlung verfügt worden. Der Ausstand wird heute morgen in allen Druckereien, welche die Forderungen der Seher ablehnen, proklamiert werden. 2000 sind bereits ausständig.

Paris, 18. April. Die ausständigen Postbedienten machten in einer gestern abend abgehaltenen Versammlung den Vorschlag, die Briefkästen und deren Inhalt zu beschädigen. Der Polizeipräsident erteilte infolgedessen den Schutzmannschaften den Befehl, die Briefkästen genau zu untersuchen und jeden Ausständigen, der eine Beschädigung derselben versuchen sollte, sofort zu verhaften.

Paris, 16. April. Aus Grenoble wird gemeldet: Zwischen Ausständigen und arbeitswilligen Arbeitern der Seidenwebereien in Begren kam es zu großen Kämpfen. Die Gendarmerie und Truppen mußten einschreiten. Ein Wundarm und mehrere Arbeiter wurden verwundet. Die Zahl der Ausständigen, welche revolutionäre Rieder singend durch die Straßen zogen, ist im Laufe des Tages auf über 400 gestiegen. Aus Grenoble und Chambéry wurden Truppen zur Aufrechterhaltung der Ruhe nach Begren geschickt.

Zens, 18. April. Zu den Unruhen in Lievin wird weiter berichtet: Die Ausständigen veranstalteten abends eine Versammlung, in der erregte Ansprachen gehalten wurden. Beim Auseinandergehen nach der Versammlung stießen die Ausständigen Beschimpfungen gegen die sich ihnen entgegenstellenden Gendarmen aus. Als gegen 7 Uhr abends Insanierierverbände in Lievin eintrafen, wurden diese ebenfalls mit Verwünschungen empfangen. Ein Steinregen ging über die Soldaten nieder, von denen mehrere schwer, einige leichter verletzt wurden. Die Ausständigen begannen noch verschiedene Ausschreitungen und versperren die Eisenbahn, die von den Angestellten freigemacht werden sollte.

Vier Personen ertranken.

Brüssel, 18. April. Bei Termonde ertranken in der Schelde durch Umschlagen eines Bootes vier junge Leute, die von einer Festlichkeit nach Hause zurückkehrten.

Der Dreibund.

Rom, 18. April. In maßgebenden Kreisen ist man erregt wegen der Polemik einiger deutscher Blätter über die angeblich sich vorbereitende Schwächung oder gar Lösung des Dreibundes. Es wird kategorisch versichert, daß der Dreibund fester denn je stehe und daß an demselben nichts geändert würde. Auch sei man auf der Consulta überzeugt, daß der deutsche Reichskanzler die Angriffe eines Teiles der Presse gegen Italien und dessen Vertreter in Algieras, Triest, Venedig, Neapel und anderen Orten nicht billige.

Zum Bombenanschlag.

Neapel, 18. April. Der in Ottaviano durch den Ausbruch des Vesuvius angerichtete Schaden wird auf 15 Millionen Lire geschätzt.

Eine Bombenniederlage.

Petersburg, 18. April. Auf der hiesigen holländischen Schiffsbauanstalt wurde von der Polizei eine Bombenniederlage entdeckt.

Chinesische Kriegsgelüste?

Charbin, 18. April. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Gerüchweise verlautet, daß die Generale Ma und Quansichai ihre Truppen in der Süd-Mandschurei vermehren und im Distrikt von Ninguta neue Mannschaften sammeln. Die chinesischen Truppen in der Mandschurei werden angeblich nach Kien geschickt. 1200 Pferde, die während der Abrüstung der Russen angeliefert wurden, sollen in Schalanan zusammengezogen sein. In China werden freiwillige Milizen gebildet. Tausende junger Leute melbten sich dazu und versammelten sich zweimal in der Woche zu militärischen Übungen.

Elektro-Isolationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Weltton: Chefredakteur Moritz Schöfer; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Klöping; für Inserate und Geschäftliches: Carl Köstel, sämtlich zu Wiesbaden.

Hohenlohe'sche Hafer-Flocken

geben delikate Suppen
billig und nahrhaft.
Bewährte Kindernahrung

In gelben Packeten mit dem Bilde der Schnitterin.

Darmstädter Möbelfabrik.

Von vornehmer Beschaffenheit und Abmessungen. 946/107

Künstlerische Photographie. Karl Schipper, 31 Rheinstr. 31. Tel. 2763

Geschäftliches.

Das Körpergewicht der Säuglinge will oft bei sonst völligem Wohlbefinden der Kinder nicht in normaler Weise zunehmen, obgleich dieselben ihre Nahrung gut zu nehmen und zu verdauen scheinen. Es liegt dieses oft daran, daß die Kinder den reichlichen Milchnahrung nicht ganz bewältigen können, daß nur ein Teil der Kuhmilch im Darmkanal aufgesogen und zum Aufbau des Körpers verwandt wird, während der Rest als Ballast wirkt. Durch den Zusatz von Kuhmilch-Rindermehl wird die Kuhmilch leichter verdaut gemacht, außerdem die Nährkraft durch die Eiweiß- und Mineralstoffe erhöht, und nun steigt das Körpergewicht in normaler Weise und bei gutem Gedeihen der Kinder.

Auszug aus dem Württembergischen Verzeichnisse der Stadt Wiesbaden vom 18. April 1906.

Geboren: Am 7. April dem Lindergehilfen Karl Frohn Zwillinge N. Luise und Karl. — Am 11. April dem Katastergehilfen Friedrich Schumacher e. S., Kurt Friedrich Hugo. — Am 13. April dem Schreinergehilfen Rudolf Wienke e. S., Willy Rudolf. — Am 12. April dem Schreinergehilfen Paul Sempel e. S., Elsa Anna Kreszentia Maria. — Am 10. April dem Kaufmann Emil Müller e. S., Adolf Ludwig Julius. — Am 14. April dem Bize-Feldwebel Adolf Ritter e. S., Rudolf Ernst Paul. — Am 12. April dem Hotelier Heinrich Blett e. S., Heinrich Daniel Bernhard. — Am 15. April dem Gärtnergehilfen Ludwig Edingshaus e. S., Ernst Ludwig. — Am 13. April dem Tapezierer Leonhard Odenheimer e. S., Leonhard. — Am 14. April dem Hülfskubisten Johann Spreine e. S. — Am 11. April dem Tagelöhner Karl Kunz e. S., Karl. — Am 11. April dem Tapezierer Johann Thuring e. S., Susanna Maria Karikaria. — Am 15. April dem Ober-Postassistenten Friedrich Aupach e. S. — Am 13. April dem Restaurateur Adam Kuhn e. S., Maria Helene.

Aufgeboten: Kaufmann Bernhard von Bertouch hier mit Maria Müller hier. — Geschäftsführender Salomon Rosenberger in Essen mit Helene Bonheim hier. — Regierungsassessor Hermann Friedrich Otto Ernst Josef Götz mit Kitty Schäfer das. — Buchhalter Wilhelm Konstantin Georg Alte in Velbert mit Theresia Sophie Elisabeth Schulz in Berlin. — Dekonom Josef Max Kahn in Spalt mit Ursula Kreszentia Salbed das. — Vergmann Gustav Heinrich Kampmann in Banne mit Minna Ida Kampmann das. — Kaufmann Israel Goldenberg in London mit Flora Reutlinger hier. — Architekt Burchard Farling hier mit Margarete Vollmer hier. — Kaufmann Julius Lange hier mit Johanna Davids in Kemscheid. — Wirt Friedrich Pfeiffer in Mainz mit der Witwe Anna Magdalena Weith geb. Strohschneider hier. — Schlosser Karl Seppert in Darmstadt mit Elisabeth Schmidt das. — Bahnarbeiter Christian Fischebach hier mit Christiane Albrecht hier.

Verheiratet: Am 17. April Kgl. Eisenbahnsekretär a. D. Gustav Hermes hier mit Luise Diederichs hier. — Konditor Wilhelm Wille hier mit Ida Frenz hier. — Dekorateur Karl Schumacher hier mit Anna Kuhn hier. — Schuhmachermeister August Deuser hier mit Barbara Kellermann hier.

Gestorben: Am 14. April Anna geb. Graf, Witwe des Kaufmanns Hermann Wille aus Sonnenberg, 62 J. — 16. April Katharine geb. Wagner, Witwe des Kassenwärters Philipp Stieglitz, 64 J. — 14. April Jakob, S. des Rautergehilfen Jakob Theis, 5 J. — 16. April Johanne geb. Gerlach, Witwe des Tagelöhners Wilhelm Müller, 78 J. — 15. April Maria geb. von Dorff, Ehefrau des Privatgelehrten Reinhold Richter, 54 J. — 16. April Tagelöhner Amand Volker aus Viebrich, 49 J. — 16. April Elisabeth geb. Knefel, Witwe des Kaufmanns Heinrich Claes, 77 J. — 16. April Wilhelm, S. des Händlers Karl Krennrich, 10 J. — 17. April Karoline geb. Ludenbach, Ehefrau des Schuhmachers Ludwig Zimmermann, 42 J. — 15. April Glaser Johann Dittmann, 85 J. — 15. April Baron Richard Wimpere, 34 J. — 17. April Katharine, T. des Fuhrmanns August Ritter, 1 J. — 17. April Privatier Friedrich Groll, 64 J. — 17. April Tagelöhner Philipp Wilmann, 65 J. — 18. April Rudolf, S. des Mehrgemeisters Karl Nicolai, 1 J. — 17. April Dienstmädchen Philippine Kallwasser, 54 J.

Königliches Standesamt.



Landwirte züchtet
Schweine
mit einer regelmäßigen Beigabe von
Barthel's Fütterkalk

ca. 40%iges Präzipitat, vollständig magereiblich

Bestes Mittel zur rationellen Aufzucht von Schweinen u. Jungvieh aller Art, sowie Vorbeugungsmittel geg. alle Knochenkrankheiten.

5 Kilo M. 2. — franco jeder Poststation Deutschlands; 50 Kilo 20 M. 11. — ab unseren Lagern in Regensburg, Hof, Würzburg, Ulm a. D., Heilbronn a. N., Offenburg (Baden), Trier, Köln a. Rh., Mainz, Cassel, Coburg, Hildesheim, Wittenberge, Frankfurt a. O. etc.
Michael Barthel & Cie., chemische Fabrik, Regensburg 90
1283/331

Unseren Lesern

empfehlen wir bei Stellen-Angeboten, Stellen-Gesuchen, Kauf- und Verkauf-Offerten, Wohnungs-Anzeigen, sowie ähnlich in Inseraten die Abtheilung:

Kleine Anzeigen.

Inserationspreis für die 6-gespaltenen Zeilenzeile nur 5 Pfg. (bei Angabe von Chiffre-Anzeigen keine Abzugsgebühr) zu bezahlen. Der ausgedehnte Leserkreis unserer Zeitung verbürgt allen derartigen Anzeigen sicheren Erfolg.

Expedition des
„Wiesbadener General-Anzeiger“.
Amstiat der Stadt Wiesbaden.

Telefon Nr. 199.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Aufgabe eines Haushaltes u. A. veräußert ich morgen Donnerstag, den 19. cr., morgens 9 Uhr, nachmittags 2 Uhr anfangend, und event. den folgenden Tag in meinem Auktionslokal

3 Marktplatz 3

nachher, folgende sehr gut erhaltene No. Karge, jenseits, als:
1 hochleg. moderne Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, best. aus: 1 hochleg. Buffet mit Mess.-Beschlägen und Verklappung, Kredenzschrank, Sofa mit Umbau und Spiegelansatz, Auszugstisch und 6 eleg. Lehnstühle;
1 eleg. Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, best. aus: 1 eleg. Buffet, Kredenzschrank, Auszugstisch und 12 Lehnstühle;
1 elegante Mahag.-Salon-Einrichtung, best. aus: Puffschrank, Sofa mit Seidenbezug, Umbau und Spiegelansatz, Salonstisch und 3 Salonstühle;
mehrere vollst. Kuch.-Betten, Waschkommoden, Waschküchle und Nachtschische mit Karmen, pol. und lack. ein- u. zweifach, Kleiderschränke, 2 eleg. Salonarmaturen, best. aus: je 1 Sofa und 2 Sessel, 1 Salonarmatur, best. aus: Sofa und Sessel mit Polsterbezug, 1 Kamelischengarnitur, best. aus: Sofa und 4 Sessel, 1 Salonarmatur, best. aus: Sofa und 3 Stühle mit blauem Polsterbezug, eleg. Waschküchle, einz. Sofas, Ottomane, Polsterstühle u. Stühle, mod. Kuch.-Buffet, eleg. Kuch.-Bücherständer, eleg. Kuch.-Spiegel m. Trumrau, Eichen-Furterleite, Kuch.-Bücherständer, Kuch.-Bücherständer, Kuch.-Kommode, Konsole, Auszugstisch, achteck. runde, ovale, viered. Kuch.-Spiegel- und Wandverkleidung. Kuch.-Dipl.-Herrscherscheib. Mahag.-Dressen-Schreibtisch, 3 Damen-Schreibtische, Kuch.-Wandverkleidung, Kuch.-Rohrstühle, Wiener Sessel und Stühle, Lehnstühle, span. Wand, Kuch.- und Mahag.-Spiegel, Silber, Delgarnituren, Teppiche, Vorlagen, Portieren, Plumeaus, Kissen, Steppdecken, 3 teil. Kuch.- u. Seegrasmattchen, 2 Gasbrenn. Badewannen, Gas- u. elektr. Kuch.- u. elektr. Pendel, Kuch.-Lüfter, große Zug-Öllampe, 3 Regulatoren, sehr schöne Vogelkassette in Goldfäden, antike Gegenstände, lack. Waschkommoden und Nachtschische, Goldschrank, Kuchenschrank, Kuchentische u. Stühle, Glas, Porzellan, Silber, Kuch.- u. Kuchgeschirre und dergl. mehr.

weibstehend gegen Vorzahlung.
Bernhard Rosenau,
Telephon 3267. Auktionator und Taxator. Telephon 3267.
Bureau und Auktionslokal: 3 Marktplatz 3, an der Auktionsstraße.

Bekanntmachung

Donnerstag, den 19. April cr., nachmittags 4 Uhr, werden auf einem Lagerplatz im Distrikt „Hofgarten“ hierseits:

ca. 1000 verschiedene Gypsmodelle
öffentlich zwangsweise gegen Vorzahlung versteigert.
Sammelpunkt an Bahnübergang dortselbst.
Wiesbaden, den 18. April 1906.

Wollennaupt, Gerichtsvollzieher.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börse,
mitgeteilt von der
WIESBADENER BANK,
S. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstr. 13.

	Frankfurter	Berliner
Anfangs-Cours:		
Vom 18. April 1906		
Oest. Credit-Aktion	215.40	215.50
Disconto-Commandit-Anth.	188.90	—
Berliner Handelsgesellschaft	171.50	171.70
Dresdner Bank	162.10	—
Deutsche Bank	240.50	240.20
Darmstädter Bank	145.20	—
Oesterr. Staatsbahn	147.—	—
Lombardon	23.70	23.70
Harpeno	218.45	218.30
Hibernia	—	—
Gelsenkirchener	227.25	227.—
Bochumer	246.60	246.26
Laurahütte	247.—	—
Türkenlose	—	—

Tendenz: matt.

Kieler Zeitung

2236

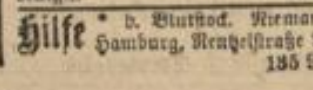
Karl Stoll, Besitzer.

Carl Happ.

440

Der Heilandschuss.

Joh. Weigand & Co.,
Beltrichstr. 20, Part.,
1 und 2. St.



Harl Zink
Hochermühle

A. Dormann, Uhrmacher
Dotzheimerstrasse 4, part.

Ringfrei!

Kohlen-Consum J. Genß.

Ringfrei!

am Römertor 7. Telefon 2557.

Billige Bezugsquelle von

Kohlen, Koks, Briketts, Anzündeholz

in Ia. Qualität.

Sorgfältigste Bedienung. 9364

Am Römertor 7. **Ringfrei!** Am Römertor 7.

Wo lasse ich mein Rad reparieren?



bei 10021
E. Stösser, Mechaniker,
Hermannstr. 15. Telefon 2213.

Das Uhren- und Goldwarengeschäft

von Max Döring,
Inhaber: Henry Wiemer,
ist verlegt nach

Mühlgasse 17,

Ecke Hüfnergasse

i Hause des Herrn Haub. 10016

200

süddeutsche Herren-Anzüge (Belegenheitskauf),

moderne Stoffe, tadelloser Sitz,
beste Maßverarbeitung aus allerersten Firmen,
früherer Preis Mk. 30, 35, 40, 45, 50,
jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35.

Konfirmanten-Anzüge

gute Ware von Mk. 14-20. 10061

Ansehen gestattet. Helle Verkaufsräume.

Schwalbacherstr. 30

1 Stock. (Alte Seite) 1. Stock.

Farben, Lacke und Firnisse, Bleiweiß und bunte Farben, Leinöl, Terpentinöl, Glaspapier, Leinwand und Mischleim, Copalacke, Möbellacke



empfehlen zu den billigsten Preisen.
In Möbellack Kilo 1.50 bei franko Lieferung.
August Röhrig & Co., Wiesbaden,
Lack-, Farben- und Kittfabrik, Pinsel und Malutensilien.
Fernsprecher zum Comptoir No. 2500.
zur Fabrik u. d. Lager No. 3300.

Weinstube zum Rheingold,

Selenenstraße 29, Ecke Wellstrasse.

Prima Weine. Reelle Bedienung.

Heinr. Krause.

182

Restaurant Kaiseraal.

Dotzheimerstrasse 15.

Mittagstisch Mk. 1.20, im Abonnement Mk. 1.—, Souper Mk. 1.—. 8795

Karl Federspiel.

Sämtliche Neuheiten
vorrtig zum Anfertigen, zum Ueberziehen

Schirmfabrik Karl Fischbach,

Kirchgasse 49, zunächst der Marktstrasse.

Alle Reparaturen schnell und billig. 9976



Braut-Ausstattungen,

sowie einzelne Möbel. 9731

Billigste Preise.

Mainzer Möbelhaus

Schwalbacherstrasse 12.

Bitte um Beachtung der Schaufenster.



Fussmaschinen aller Art

für Kinder und Erwachsene

in den besten und bewährtesten Konstruktionen für Klump-, Hacken-, Spitz- u. Plattfüsse, X-Beine, O-Beine, verkürzte, kraftlose oder gelähmte Beine, Knie- und Hüftstützmaschinen etc. etc. werden unter Garantie besten Passens und Erfolges angefertigt. 5274

Telephon 227. **P. A. Stoss,** Taunusstr. 2.

Spezial-Etablissement für die Anfertigung von orthopädischen Apparaten und Maschinen aller Art.

Gold-, Silberwaren, Uhren.

Bekannt billige Preise.

Fritz Lehmann, Goldschmied, Langgasse 3.

9490

An Reparaturen berechne nur die Selbstkosten.

Bahnholz.

Restaurant u. Café.

Schönster Ausflugsort am Platze. 2210

Möblierte Zimmer und Pension empfiehlt

W. Hammer, Besitzer.

Telephon No. 432.

Neu eröffnet!

Theater lebender Photographien.

Kinematograph

in noch nie dagewesener Ausföhrung.

Gellmundstr. 46. Ecke Wellstrasse.

Täglich neues Programm.

Gröföfnet Bochentags von 4 Uhr ab, Sonntags u. Feiertags von 3 Uhr ab.

Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., 3. Pl. 20 Pfg. Kinder u. Militär zahlen die Hälfte.

Fortwährend Vorstellung.

Konzert.

"Deutscher Hof",

Goldgasse 2.

Großes Instrumental-Konzert

des berühmten Tiroler-Ensembles ("Die lustigen Wäldter bair.")

3 Quab'n. Eintritt frei. 3 Pfand'l.

Großes, schattiger Garten.

Großer Schuhverkauf

Gut! Nur Neugasse 22, 1 Etage hoch. Billig

Neu eröffnet! **Erstes Frankfurter Konsum-Haus.**

Verkaufsstellen: Wellstr. 30, Moritzstr. 16, Dranienstr. 45. Telefon 697.

Neu eröffnet! Häfnergasse! Neu eröffnet!

Preisverzeichnis:

Kaffee, Tee, Schokolade u. Kakao.

Prima, garantiert rein geschmackter Kaffee v. Pfd. 95, 100, 120, 140 und 160 Pfg.

Malkaffee in Paketen zu 20 Pfg., losen Malkaffee pro Pfd. 18 Pfg.

Kornkaffee pro Pfd. 16 Pfg.

Tee, neuerster Erste pro Pfd. 1.— bis 2.40.

Garantierter reine Vanilleschokolade pro Pfd. 65 Pfg.

Garantierter reiner Kakao, leicht löslich, pro Pfd. 100, 120, 160 Pfg.

In Grieszucker, v. Pfd. 19 Pfg. Egolet Würfelzucker v. Pfd. 21 Pfg.

Reis, Gerste, Gries, pp.

Reis v. Pfd. 12, 18, 20, 24 Pfg. Gerste v. Pfd. 12, 16, 20 Pfg.

Gries pro Pfd. 18, 20, 24 Pfg.

Feinster Suppentisch pro Pfd. 25 und 30 Pfg.

In Suppenzucker 25, 25 u. 32 Pfg.

Gute Handmacher Handschnittzucker pro Pfd. 28 Pfg.

Feinste Eierzucker pro Pfd. 35 und 40 Pfg.

Mehl, Brot und Fettwaren.

Kornbrot, langer Laib, richtiges Gewicht à Stück 40 Pfg.

Gemischtes, 42 "

Weißbrot, 44 "

Gutes Panierbrot 27 und 33 Pfg.

Feinstes Salat-Öl, per Schoppen 40, 50 Pfg.

Pflanzenbutter, die beste, Kuchenteig, per Pfd. 49 Pfg.

Sauin v. Pfd. 60 Pfg. Balsam 65 Pfg.

Solo, Redmo, Mohra-Margarine, per Pfd. 75, 65, 70 Pfg.

Butter pro Pfd. 30 Pfg., b. 2 Pfd. 75 Pfg.

Feinstes Kuchenmehl pro Pfd. 16 Pfg., b. 5 Pfd. 15 Pfg.

Blütenmehl 18 "

Seifen, Putzartikel und Petroleum.

Petroleum der Eier 14 Pfg. Soda 3 Pfd. 10 Pfg.

Prima weiße Kernseife pr. Pfd. 23 Pfg., b. 5 Pfd. 22 Pfg.

hellgelbe 22 "

weiße Schmierseife pr. Pfd. 17 " 16 Pfg.

dunkel 16 "

Schneerührer per Stück 10, 15, 20 und 30 Pfg.

Eisenpulver, Stück 6, 8, 10 15 Pfg.

Eier, Butter, Süßfrüchte pp.

Prima frische Eier, Stück 5 Pfg., 25 Stück Mk. 1.20.

2 " 11 " 25 " 1.35.

Schwerer Ziebelier " 6 " 25 " 1.45.

Eisrahm-Tafelbutter pro Pfd. Mk. 1.20, bei 5 Pfd. Mk. 1.18.

Orangen, 4 Stück 20, 4 Stück 25 Pfg.

Feine Blutorangen, 8 und 10 Pfg.

Citronen, Stück 5 Pfg., 10 Stück 45 Pfg.

Sauertrant, 5 Pfd. 20 Pfg.

Salz pro Pfd. 9 Pfg., Tafelsalz pro Pfd. 10 Pfg.

Nur nicht genannten Artikel zu enorm billigen Preisen.

Wirkliche Freude bereitet Ihnen nur ein dargerhaftes

erstklassiges Solidaria-Fahrrad.

Wir liefern Ihnen solches auf Wunsch auch gegen

Teilzahlungen.

Anzahlung Mk. 20, 30, bis Mk. 50; Abzahlung monatl. Mk. 8 bis Mk. 15. Billige Reparaturarbeiten geben wir bei Barzahlung schon von Mk. 50 an ab. Auch Zubehörteile, wie Laufräder, Lenkstämme, Lasten, Glocken etc. kaufen Sie bei uns am billigsten. — Preisliste gratis und franko. —

J. Jendrosch & Co., Charlottenburg No. 183.

Für die sparsame

Hausfrau!

Fußbodenglanzlake, zum Selbststreichen der Böden, über Nacht glashart werdend, nicht nachbleibend, Terpentinöl, Zifflativ, la. Bohnermasse, Stahlspäne, Fensterleder, Schwämme, Pinsel, Bürsten, Seifen, sowie alle übrigen Waschs- und Putzartikel kaufen sie billig und gut in der

Germania-Drogerie von C. Portzehl,

Rheinstraße 55. Tel. 3241

Man verlange meine Rabattmarken. 9156

"Trink' mer noch e Tröppche"

Können Sie getrost sagen, wenn Sie Ihre dringenden Schreibmaschin-arbeiten zur schnellsten und billigsten Ausföhrung übertragen haben zu

die Pantheische Schreibstube, Kirchgasse 30, 2. 10015

Zwei Damen

von auswärts suchen separat ungeniert möblierte Zimmer per sofort. Offerten E. V. 2237 an die Expedition dieses Blattes.

Mietgeheude

Alte Ehepaar 1. z. Herd eine Wohnung, 3-4 Zim., Kochpart., in ruh. Hause ohne St. Off. n. 3. B. 33 an die Exp. d. Bl.

Wohnung

von 2. 6 Zimmern gesucht. Genaue Off. mit Grundriss erbeten an **Tiedemann**, Kiel, Gerhartstraße 31.

Vermietungen

Kaiser Friedrich-Ring 61, Neubau, herrschaftliche Wohnung von 9-10 Zimmern, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, 1. u. 2. Etage, per 1. Januar od. später zu vermieten. Näb. d. Kaiser-Wilhelm-Str. 11, Bau-Bureau.

Ein Bauplatz an fertig. Straße, 2 u. 3 Zim., sehr titl. z. v. Off. unt. 3. B. 200 an die Exp. d. Bl.

7 Zimmer.

Wilhelmstraße 15, Wohnung, 7 Zimmer, Bad u. reichl. Zubeh., 2. Et. hoch, zu verm. Näb. Bau-Bureau d. selbst.

6 Zimmer.

Kaiser Friedrich-Ring 18, 3. u. 4. Et. eine große, neu hergericht. eleg. 6 Zimmer-Wohnung mit 2 Balkonen u. reichl. Zubeh. auf gel. od. später preiswürdig zu verm. Näb. Part.

5 Zimmer.

Gulcherstr. 28, gr. 5-Zim.-Wohn., Part. u. 2. Et., sof. z. verm. Näb. Sommerbergerstr. 49.

Schulstr. 20, 5-Zim.-Wohn., 2. Et., mit Bad, auf sofort für 750 M. zu vermieten. Näb. Part.

Kirchgasse 19, 2. u. 3. neuherger. Zimmer mit Zubeh. zu vermieten.

Willa Kriesbachstr. 4, Wohnung mit 5-6 Zim. und Zubeh., 2. Etage, per 1. April 1906 zu verm. (Nur Zwei-Familienhaus).

Näb. Max Hartmann, Schöngend. 1.

Mörzstr. 28 in der 3. Etage, best. aus 5 Zim., Bad, Kabinett, Küche, Speisekammer, 2 Kammern u. 2 Kellern, in Gas- u. elektr. Lichtanlage, per sof. od. 1. April zu verm. Näb. d. selbst. Kontor, Bld. Part.

4 Zimmer.

Albrechtstr. 4, 2. Et., Wohnung von 4 Zim. auf 1. April zu verm. Ang. n. 11-3 Uhr. Preis 650 M.

Karlstraße 36, 4-Zim.-Wohn., 2. Etage, sehr preisw. sof. zu verm. Näb. Laden oder Hauptbahnhofstr. 14. Part. 1763

Schönbornstr. 4, 4 u. 5-Zim.-Wohnung zu verm. zu erst. Part. r.

3 Zimmer.

In unseren Neubauten an der Dogheimstr. Nr. 103, 110, 112 sind in den Vorder- und Gartenseiten gefundene u. mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete 3- u. 4-Zim.-Wohnungen, auch an Nichtmitglieder, bis zum 1. April 1906 zu vermieten. Die Wohnungen können täglich eingesehen werden. Nähere Auskunft mittags zwischen 1/2-3 Uhr, oder abends nach 7 Uhr im Hause Kiedrichstr. 7, Part. links.

Prämien-Wohnungs-Verein in Wiesbaden. E. G. m. b. H.

Bismarckstr. 5, 1. u. 3. Zimmer, Küche, Bad, mit reichl. Zubeh. per sofort oder später zu verm. Näb. d. selbst.

Gulcherstr. 28, 1. u. 2. Et., 3-Zim.-Wohnung im Bld. u. Bld., auf 1. April zu vermieten. Näb. Bld. 2. Et. rechts.

Gulcherstr. 28, 1. u. 2. Et., 3-Zim.-Wohnung im Bld. u. Bld., auf 1. April zu vermieten. Näb. Bld. 2. Et. rechts.

Kaiser-Wilhelm-Str. 11, 3-Zim.-Wohnung per sofort oder später zu verm. 9818

3 große Zim. u. Küche in Bld. u. elektr. Licht und reichlichem Zubeh. per sofort oder 1. April zu verm. Näb. Kiedrichstr. 4, Part. 1.

Philippstr. 49, 51 und 53, 3-Zim.-Wohnung, 3-Zim.-Wohnung mit Bad und 2 Balkonen sof. zu verm. Näb. bei A. Oberheim.

Näb. d. selbst., 4 oder 5. Etage, 4-Zim.-Wohnung, 53.

Näb. d. selbst., 8. Et., 3-Zim.-Wohnung, m. Bld. u. Bld. p. 1. Juli zu verm. 9966

Näb. d. selbst., 7. Et., 3-Zim.-Wohnung zu verm. 6842

Schulstr. 20, 3-Zim.-Wohnung, Küche u. Bad, per sof. zu verm. Näb. Bld. 2. Et. 8678

2 Zimmer.

Bismarckstr. 28, 3-Zim.-Wohnung, 2-Zim.-Wohnung zu verm. Näb. d. selbst. im Bld. od. Bld. 31. Part. 1.

Damstadtstr. 10, 3-Zim.-Wohnung, Küche u. 2 Kammern sof. an kinderl. ruh. Leute zu verm. Näb. d. selbst. Dombachstr. 12. 1.

Dogheimstr. 12, Seiten-, 2-Zim.-Wohnung, Küche auf sof. zu vermieten. 880

In unseren Neubauten an der Dogheimstr. Nr. 103, 110, 112 sind in den Vorder- und Gartenseiten gefundene u. mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete 3- u. 4-Zim.-Wohnungen, auch an Nichtmitglieder, bis zum 1. April 1906 zu vermieten. Die Wohnungen können täglich eingesehen werden. Nähere Auskunft mittags zwischen 1/2-3 Uhr, oder abends nach 7 Uhr im Hause Kiedrichstr. 7, Part. links.

Prämien-Wohnungs-Verein in Wiesbaden. E. G. m. b. H.

Gulcherstr. 28, 1. u. 2. Et., 3-Zim.-Wohnung, Küche, auf gleich zu vermieten. 335

Mörzstr. 28, 3-Zim.-Wohnung, 2 Zim. u. Küche p. sof. od. sof. zu verm. Näb. Bld. 2. Et. 368

Damstadtstr. 10, 3-Zim.-Wohnung, 2 Zim., Küche und Keller an ruh. 2. zu verm. 7870

Näb. d. selbst., 3. Et.

Mörzstr. 28, 1. u. 2. Et., 3-Zim.-Wohnung zu verm. 98

3-Zim.-Wohnung, Vorder-, Bld. u. Bld., p. 1. Juli zu vermieten. Näb. Sommerbergerstr. 14. Part. 1763

Schulstr. 20, 3-Zim.-Wohnung, 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu verm. Näb. Bld. 2. Et. 3470

Mörzstr. 28, 1. u. 2. Et., 3-Zim.-Wohnung zu verm. 98

3-Zim.-Wohnung, Vorder-, Bld. u. Bld., p. 1. Juli zu vermieten. Näb. Sommerbergerstr. 14. Part. 1763

Schulstr. 20, 3-Zim.-Wohnung, 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu verm. Näb. Bld. 2. Et. 3470

Mörzstr. 28, 1. u. 2. Et., 3-Zim.-Wohnung zu verm. 98

3-Zim.-Wohnung, Vorder-, Bld. u. Bld., p. 1. Juli zu vermieten. Näb. Sommerbergerstr. 14. Part. 1763

Schulstr. 20, 3-Zim.-Wohnung, 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu verm. Näb. Bld. 2. Et. 3470

Mörzstr. 28, 1. u. 2. Et., 3-Zim.-Wohnung zu verm. 98

3-Zim.-Wohnung, Vorder-, Bld. u. Bld., p. 1. Juli zu vermieten. Näb. Sommerbergerstr. 14. Part. 1763

Schulstr. 20, 3-Zim.-Wohnung, 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu verm. Näb. Bld. 2. Et. 3470

Kirchgasse 19, Konfessionszimmer u. Küche zu verm. 9638

Mörzstr. 28, ein 3-Zim.-Wohnung, 2. Et., an ruh. Leute sof. zu vermieten. 371

Näb. d. selbst., 10. Et., 1-Zim.-Wohnung, m. Küche an ruh. Leute zu verm. Näb. d. selbst.

3 Zimmer und Küche im Bld. sof. zu vermieten. 9649

Schulstr. 20, 3-Zim.-Wohnung, 2 Zim., Küche oder für Werkstatt geeignet, zu vermieten. 254

Kleine Friedrichstr. 1, Zimmer u. Küche für 11. Familie per 1. Juli zu verm. 555

Wilmstr. 28, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Leere Zimmer etc.

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Sandere Burschen 1000 Zimmer erhalten.

Konrad Bild. 11. Bld. Part. 1.

Wilmstr. 28, ein 3-Zim.-Wohnung, 2. Et., an ruh. Leute sof. zu vermieten. 371

Näb. d. selbst., 10. Et., 1-Zim.-Wohnung, m. Küche an ruh. Leute zu verm. Näb. d. selbst.

3 Zimmer und Küche im Bld. sof. zu vermieten. 9649

Schulstr. 20, 3-Zim.-Wohnung, 2 Zim., Küche oder für Werkstatt geeignet, zu vermieten. 254

Kleine Friedrichstr. 1, Zimmer u. Küche für 11. Familie per 1. Juli zu verm. 555

Wilmstr. 28, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Leere Zimmer etc.

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Alfred-Bücher, Regina, Nr. 3, neu, umständlicher, sowie eine große Kommode billig zu verkaufen. Näb. Dogheimstr. 28.

Wilmstr. 28, ein 3-Zim.-Wohnung, 2. Et., an ruh. Leute sof. zu vermieten. 371

Näb. d. selbst., 10. Et., 1-Zim.-Wohnung, m. Küche an ruh. Leute zu verm. Näb. d. selbst.

3 Zimmer und Küche im Bld. sof. zu vermieten. 9649

Schulstr. 20, 3-Zim.-Wohnung, 2 Zim., Küche oder für Werkstatt geeignet, zu vermieten. 254

Kleine Friedrichstr. 1, Zimmer u. Küche für 11. Familie per 1. Juli zu verm. 555

Wilmstr. 28, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Leere Zimmer etc.

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim. u. Bld., p. sof. od. 1. Mai z. v. Bld. i. Bld. 372

Ein leeres, großes Zimmer

Schulstr. 20, ein 3-Zim.-Wohnung, 1 Zim

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 192

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Münzstrasse 2

Nr. 90.

Donnerstag, den 19. April 1906.

21. Jahrgang

Emittierter Theil

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 20. April l. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bewilligung von 18.000 Mk. zur Beschaffung von
Mobiliar für den Krankenhaus-Erweiterungsbau, insbesondere
für das Schwesternhaus, die Apotheke und die Poliklinik.
2. Neupflasterung der Mainzer Landstraße.
3. Neuordnung des Krankentransportwesens.
4. Fortsetzung des Fluchtlinienverfahrens betr. Her-
stellung einer Verbindungsstraße zwischen der Bierstädter-
und Theodorstraße.
5. Aenderung der Straßen- und Baufluchtlinien der
verlängerten Adlerstraße.
6. Erwerbung von circa 14 qm Straßengelände Ecke
Michelsberg und Hochstraße.
7. Verkauf eines Grundstücks in Dogheimer Gemarkung.
Ver. F.-A.
8. Desgl. im Distrikt „Nödern“. Ver. F.-A.
9. Festlegung des Bauplatzes für den Neubau der
Landesbibliothek. Ver. B.-A.
10. Festlegung einer Baufluchtlinie für den Michels-
berg von der Conlinstraße bis zum Gemeindegäßchen.
Ver. B.-A.
11. Ein Gesuch um Aenderung des Fluchtlinienplanes
der verlängerten Adlerstraße. Ver. B.-A. (J. Nr. 5).
12. Festlegung der Jahresrechnungen der Altkasse, Bach-
maderlands- und Museums-Verwaltung pro 1904. Ver.
B.-A.
13. Antrag der Stadtverordneten Dr. Fehner und
Hess: „Die Stadtverordneten-Versammlung richtet an den
Magistrat das Ersuchen, zum Zwecke der notwendigen Er-
haltung des Bodens des Schillerdenkmals demnächst eine Vor-
lage zu machen.“
14. Eine in voriger Sitzung unerledigt gebliebene Be-
schwerde, betr. die Entnahme von Thermalwasser aus
der Adlerquelle.
15. Gewährung von Ruhegehalt an einen Beamten der
Kurverwaltung. Ver. F.-A.
16. Neuwahl zweier Armenpfleger für das 3. Quartier
des 1. Armenbezirks, und für das 2. Quartier des 12.
Armenbezirks, sowie eines Bezirksvorsteher-Stellvertreters.
17. Ein Gesuch der Ortsverwaltung Wiesbaden des
Zentralverbandes der Handels-, Transport- und Verkehrs-
arbeiter Deutschlands, um Errichtung einer Fahr- und Fach-
schule in der Stadt Wiesbaden.
18. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über
die feste Anstellung des Altkassierers Hajke.
Wiesbaden, den 16. April 1906.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Ortsstatut

für die obligatorische Fortbildungsschule in Wiesbaden.

Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbeordnung
für das Deutsche Reich in der Fassung der Bekanntmachung vom
26. Juni 1900 (R.-G.-Bl. S. 871 ff.) wird nach Anhörung be-
teiligter Gewerbetreibender und Arbeiter und unter Zustimmung
der Stadtverordneten-Versammlung Nachstehendes festgesetzt:

§ 1.
Alle im Bezirk der Stadt Wiesbaden sich regelmäßig auf-
haltende Angehörige beiderlei Geschlechts in Wiesbaden
an Handelsgeschäften, die das 18. Lebensjahr noch nicht vol-
endet haben, sind verpflichtet, die hieselbst errichtete öffent-
liche kaufmännische Fortbildungsschule an den festgesetzten Ta-
gen und Stunden zu besuchen und an dem Unterricht teilzu-
nehmen.

Die Festsetzung der Lehrjahre, der Tage und Stunden des
Unterrichts erfolgt durch den Magistrat und wird in dem Or-
gan für die amtlichen Bekanntmachungen des Magistrats zur
öffentlichen Kenntnis gebracht.

§ 2.
Frei von dieser Verpflichtung sind solche Ange-
hörige, welche dem Schulvorstand den Nachweis führen, daß sie
in allen Lehrfächern der kaufmännischen Fortbildungsschule die
notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung
das Ziel der Anstalt bildet. Diejenigen, welche nur in
einzelnen Lehrfächern diese Weise nachweisen, können von dem
Unterricht in diesen befreit werden.

§ 3.
Angehörige, die über 18 Jahre alt sind, oder im Bezirk der
Stadt Wiesbaden wohnen, ohne darin ihre Beschäftigung zu
haben, können, wenn der Nachweis ausreicht, auf ihr Ansuchen von
dem Schulvorstand zur Teilnahme am Unterricht zugelassen
werden.

§ 4.
Für jede zum Schulbesuche verpflichtete, in einem Handelsges-
chäft angestellte Person ist der sie beschäftigende Handeltrei-

bende, sofern er im Bezirk der Stadt Wiesbaden wohnt oder
sein Gewerbe betreibt, verpflichtet, unbeschadet seines Er-
werbsanspruches an die Eltern oder den Vormund des Schülers
(der Schülerin) einen Beitrag zu den Kosten der Unterhaltung
der Schule von höchstens 20 Mk. oder 10 Mk. im voraus an die
Kasse der kaufmännischen Fortbildungsschule zu leisten, je nach-
dem der Schüler (die Schülerin) an dem fremdsprachlichen Na-
turrichth teilnimmt oder nicht. Freiwillig die Schule Besu-
chende haben denselben Beitrag als Schulgeld zu zahlen. Bei
nachgewiesener Beschäftigung des zahlungspflichtigen Handeltrei-
benden, des freiwilligen Schülers (der Schülerin) und de-
ren Eltern kann das Schulgeld auf Antrag vom Schulvorstande
ermäßigt oder erlassen werden. Endgilt das Arbeitsverhältnis
innerhalb 4 Wochen, so wird kein Schulgeld erhoben.

§ 5.
Für Sicherung des regelmäßigen Besuches der Fortbil-
dungsschule durch die dazu Verpflichteten, sowie zur Sicherung
der Ordnung in der Fortbildungsschule und eines gebührenden
Verhaltens der Schüler (Schülerinnen) werden folgende Be-
stimmungen erlassen:

1. Die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten,
sowie die freiwilligen Schüler (Schülerinnen) müssen den
Anforderungen des Schulvorstandes Folge leisten, insbe-
sondere sich zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden
rechtzeitig einfinden und dürfen dieselben ohne Erlaub-
nis des Schulvorstandes oder eine nach dessen Ermes-
sen genügende Entschuldigung weder ganz noch zum Teil
versäumen.
2. Sie müssen die für die Stunden vorgeschriebenen Lern-
mittel in ordentlich gehaltenem Zustand in den Unter-
richt mitbringen.
3. Sie haben ihren Lehrern und Lehrerinnen stets mit der
schuldigen Achtung und Ehrerbietung zu begegnen.
4. Sie dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliches Be-
tragen stören, noch die Schulgeräte und Lehrmittel ver-
derben oder beschädigen.
5. Sie haben sich auf dem Wege zur und von der Schule
gefitzt zu benehmen und jedes Unfugs und Lärmens zu
enthalten.
6. Sie haben die Bestimmungen der für die kaufmännische
Fortbildungsschule zu erlassenden Schulordnung zu befol-
gen.

Zu widerhandlungen werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbe-
ordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juni 1900
(R.-G.-Bl. S. 871 ff.) mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. im Unter-
mögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, sofern nicht nach
gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

§ 6.
Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuche der Fort-
bildungsschule verpflichteten Söhne und Töchter oder Mündel
nicht davon abhalten, müssen ihnen vielmehr die dazu erforder-
liche Zeit gewähren.

§ 7.
Die Handeltreibenden haben die von ihnen beschäftigten,
nach vorstehenden Bestimmungen schulpflichtigen Angestellten
spätestens am 6. Tage nach deren Annahme zum Eintritt in
die Fortbildungsschule bei dem Magistrat anzumelden und
spätestens am 8. Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses
bei dem Magistrat wieder abzumelden. Sie haben die zum
Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der
Arbeit zu entlassen, daß diese rechtzeitig und, soweit erforderlich,
umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 8.
Die Handeltreibenden haben den von ihnen beschäftigten
Angestellten, die durch Krankheit am Besuche des Unterrichts
gehindert waren, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungs-
schule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wün-
schen, daß Angestellte aus dringenden Gründen vom Besuche
des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit
entlassen werden, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule
so zeitig vorher zu beantragen, daß dieser die Entscheidung
des Schulvorstandes einholen kann.

§ 9.
Eltern und Vormünder, die dem § 6 entgegenhandeln, und
Handeltreibende, welche die im § 7 vorgeschriebenen An- und
Abmeldungen überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig machen,
oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Angestellten ver-
lassen, den Unterricht ohne Erlaubnis ganz oder zum Teil
zu versäumen, oder ihnen die im § 8 vorgeschriebene Be-
scheinigung dann nicht mitgeben, wenn die Schulpflichtigen
krankheitsbedingt die Schule versäumt haben, werden nach § 150
Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung
vom 26. Juni 1900 (R.-G.-Bl. S. 871 ff.) mit Geldstrafe bis
zu 20 Mk. oder im Unterwögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen
bestraft.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1901.

Der Magistrat: v. Zell.

Bestätigt durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses vom
6. Februar 1902, J.-Nr. B. A. 53.

Unter Bezugnahme auf die §§ 7 und 9 des Ortsstatuts
machen wir darauf aufmerksam, daß auch im Falle einer ver-
abrädeten Probezeit die Anmeldung unbedingt erfolgen muß.

Die Prüfung der neu eintretenden männlichen Schulpflich-
tigen findet am Montag, den 23. April l. J., vormittags
8 Uhr, in der Gewerbeschule, Zimmer Nr. 28, die Prüfung der
neu eintretenden weiblichen Schulpflichtigen am Dienstag, den
24. April l. J., vormittags 8 Uhr, in der Gewerbeschule,
Zimmer Nr. 28, statt.

Alle Prüflinge haben sich rechtzeitig einzufinden, Schreib-
material und ihr Schulzeugnis mitzubringen.

Der Unterricht des Schuljahres 1906 beginnt für die
neuen Mittelstufen der männlichen Schulpflichtigen am Dien-

stag, den 24. April, nachmittags 2 Uhr, für die neuen Oberstufen
der männlichen Schulpflichtigen am Donnerstag, den 26. April,
nachmittags 2 Uhr, für die neue Oberstufe A der
weiblichen Schulpflichtigen am Mittwoch, den 25. April,
morgens 7 Uhr, für die neue Oberstufe B der weiblichen
Schulpflichtigen am Donnerstag, den 26. April, morgens
7 Uhr; die Schülerinnen der neuen Unterstufe (bisher Vor-
kurse) beginnen mit dem Unterricht am Mittwoch, den 25. April,
nachmittags 2 Uhr, in der höheren Mädchenschule am Schloß-
platz.

Die An- und Abmeldungen haben von jetzt ab nicht mehr
im Rathaus, sondern in der Gewerbeschule, Wellstrasse 24,
Zimmer Nr. 10, stattzufinden.

Das Amtszimmer des Direktors befindet sich dortselbst,
Erstgesch., Zimmer Nr. 8. Sprechstunde von 10–11 Uhr
vormittags.

Wiesbaden, den 12. April 1906.

Der Schulvorstand.

Ortsstatut

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Wiesbaden.

Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbeordnung
für das Deutsche Reich in der Fassung des Gesetzes, betreffend
Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-
Gesetzblatt Seite 261 und folgende) wird nach Anhörung be-
teiligter Gewerbetreibender und Arbeiter und unter Zustimmung
der Stadtverordneten-Versammlung für den Gemeindebezirk
der Stadt Wiesbaden Nachstehendes festgesetzt:

§ 1.
Alle im gedachten Bezirke sich regelmäßig aufhaltenden ge-
werblichen Arbeiter (Gesellen, Gehälfen, Lehrlinge, Fabrikar-
beiter), mit Ausnahme der Lehrlinge und Gehälfen in Han-
delsgeschäften, sind verpflichtet, bis zum Ende des Schuljahres,
innerhalb dessen sie das 17. Lebensjahr vollenden, die hieselbst
errichtete öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule an den fest-
gesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unter-
richt teilzunehmen.

Die Festsetzung der Tage und Stunden des Unterrichts er-
folgt durch den Magistrat und wird in dem Organ für die amt-
lichen Bekanntmachungen des Magistrats zur öffentlichen
Kenntnis gebracht.

§ 2.
Frei von dieser Verpflichtung sind nur solche gewerb-
liche Arbeiter, die den Nachweis führen, daß sie diejenigen
Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das
Ziel der Anstalt bildet.

§ 3.
Gewerbliche Arbeiter, welche das fortbildungsschulpflichtige
Alter überschritten haben oder in dem Gemeindebezirke nicht
wohnen, aber beschäftigt werden, können, wenn der Nachweis
ausreicht, auf ihren Wunsch zur Teilnahme am Unterricht zugelas-
sen werden. Der Schulvorstand (Kuratorium) bestimmt über
die Zulassung solcher Schüler.

§ 4.
Für Sicherung des regelmäßigen Besuches der Fortbil-
dungsschule durch die dazu Verpflichteten, sowie zur Sicherung
der Ordnung in der Fortbildungsschule und eines gebührenden
Verhaltens der Schüler werden folgende Bestimmungen er-
lassen:

- 1) Die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten
gewerblichen Arbeiter müssen sich zu den für sie bestimmten Un-
terrichtsstunden rechtzeitig einfinden und dürfen sie ohne eine
nach dem Ermessen der Schulleitung ausreichende Entschuldig-
ung nicht ganz oder zum Teil versäumen.
- 2) Sie müssen die ihnen als nötig bezeichneten Lernmittel
in den Unterricht mitbringen.
- 3) Sie haben die Bestimmungen des für die Fortbildungs-
schule erlassenen Schulreglements zu befolgen.
- 4) Sie müssen in die Schule sauber gewaschen und in rein-
licher Kleidung kommen.
- 5) Sie dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliches
Betragen stören und die Schulentfalten und Lehrmittel nicht
verderben oder beschädigen.
- 6) Sie haben sich auf dem Wege zur Schule und von der
Schule jedes Unfugs und Lärmens zu enthalten.

Zu widerhandlungen werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbe-
ordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abän-
derung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Ge-
setzblatt Seite 267) mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. oder im Unter-
wögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, sofern nicht nach
gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

§ 5.
Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuche der Fort-
bildungsschule verpflichteten Söhne oder Mündel nicht davon
abhalten. Sie haben ihnen vielmehr die dazu erforderliche
Zeit zu gewähren.

§ 6.
Die Gewerbe-Unternehmer haben jeden von ihnen beschäf-
tigten, nach vorstehenden Bestimmungen (§ 1) schulpflichtigen,
gewerblichen Arbeiter (spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn
angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei
dem Magistrat anzumelden und spätestens am 8. Tage, nachdem
sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei dem Magistrat wie-
der abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungs-
schule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß
sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet
im Unterricht erscheinen können.

§ 7.
Die Gewerbe-Unternehmer haben einem von ihnen beschäf-
tigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche
des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche
der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben.

Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichtes für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nötigenfalls die Entschädigung des Schulvorstandes einholen kann.

§ 8.

Eltern und Vormünder, die dem § 5 entgegenstehen, und Arbeitgeber, welche die im § 6 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen überhaupt nicht, oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehülfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubnis aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht ganz oder zum Teil zu versäumen, oder ihnen die im § 7 vorgeschriebene Weisung dann nicht mitgeben, wenn der Schulpflichtige krankheitshalber die Schule verläßt, werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 287) mit Geldstrafe bis zu 20 M. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 28. Januar 1897.

Der Magistrat: **H. J. Bell.**

Befähigt durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses zu Wiesbaden vom 8. Februar 1897, J.-Nr. D. A. 358.

Das neue Schuljahr beginnt am Montag, den 23. April d. J. Neuzutretende Schüler haben sich am Mittwoch, den 25. April d. J., nachmittags 2 Uhr (Koch- und Kellerlehrlinge um 4 Uhr) im Saale der Gewerbeschule mit ihrem Schulentlassungsgesamt pünktlich einzufinden.

Die An- und Abmeldungen haben von jetzt ab nicht mehr im Rathaus, sondern in der Gewerbeschule, Wellstr. 34, Zimmer Nr. 10, stattzufinden.

Wiesbaden, den 12. April 1906.

Der Schulvorstand.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Maurers **Karl Becker**, geb. am 10. 9. 1866 zu Biersfeld.
2. des Tagelöhners **Jakob Bengel**, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
3. des Tagelöhners **Johann Bickert**, geb. am 17. 3. 66 zu Schlich.
4. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
5. des Tagelöhners **Karl Börner**, geb. am 31. 8. 1870 zu Wiesbaden.
6. der ledigen **Maria Bergen**, geboren am 7. 9. 1880 zu Roden.
7. des Fuhrmanns **Wilhelm Gruber**, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenhahn.
8. des Schreibers **Theodor Hofmann**, geboren am 10. 8. 1871 zu Weinbach.
9. des Tischlers **Friedrich Jock**, geb. am 9. 6. 1869 zu Haffelbach.
10. des Schuhmachers **Josef Köhler**, geb. am 26. 12. 1866 zu Niederwalluf.
11. der ledigen **Anna Kopauke**, geb. am 15. 7. 1870 zu Kollleben.
12. des Fuhrmanns **Albert Maikowsky**, geb. am 12. 4. 1867 zu Wiedel.
13. des Tagelöhners **Abraham Nanheimer**, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel.
14. des Schuhmachers **Philipp Neumann**, geb. am 16. 4. 1871 zu Wiesbaden.
15. des Tagelöhners **Karl Nehm**, geb. am 7. 11. 1868 zu Wiesbaden.
16. der Wwe. **Philipp Roffel, Marie** geb. **Baum**, geb. am 24. 1. 1863 zu Jübsheim.
17. der ledigen **Johanna Sachs**, geb. am 4. 4. 1883 zu Hettstein.
18. des Steinbauers **Karl Schneider**, geb. am 24. 8. 72 zu Nauv.
19. der led. Dienstmagd **Karoline Schöffler**, geb. am 20. 3. 1879 zu Weilmünster.
20. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
21. der ledigen **Lina Simons**, geb. 10. 2. 1871 zu Paiger.
22. der ledigen **Regine Volz**, geb. am 7. 10. 1872 zu Jettlingen.
23. des Tagelöhners **Friedrich Wille**, geb. am 9. 8. 1882 zu Neunkirchen.

Wiesbaden, den 14. April 1906.

Der Magistrat: Armen-Verwaltung.

Verdingung.

Die Herstellung und Anlieferung von 43 Stück Betonklöben zwecks Errichtung einer geschlossenen Einfriedigung an der Nordseite des Langelsweinsberg im Distrikt „Kleinhainer“ sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden beim Stadtbauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 50 Pf. und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 25. April 1906,

vormittags 10 1/2 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 14. April 1906.

Stadtbauamt,

Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner **Heinrich Kuhmann**, geboren am 16. Juni 1875 zu Biebrich, zuletzt Michelsberg Nr. 3 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Angabe seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 17. April 1906.

401 Der Magistrat: Armenverwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der Schlosserarbeiten bei Errichtung einer geschlossenen Einfriedigung an der Nordseite des Langelsweinsberg, im Distrikt „Kleinhainer“, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden beim Stadtbauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 50 Pf. und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verdachte und mit der entsprechenden Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 25. April 1906,

vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 14. April 1906.

340 Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der Zimmererarbeiten bei Errichtung einer geschlossenen Einfriedigung an der Nordseite des Langelsweinsberg im Distrikt „Kleinhainer“ sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden beim Stadtbauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 50 Pf., und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verdachte und mit der entsprechenden Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 25. April 1906,

vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 14. April 1906.

341 Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der Erd-, Maurer- u. Asphaltierarbeiten des I und II für die Wohnhaus- u. pp Bauten des Kanalbahnhofes an der verl. Scharnhorststr. zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 50 Pf. bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „S. A. 11 203“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 1. Mai 1906,

vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 14. April 1906.

364 Stadtbauamt, Abt. für Hochbau.

Freiwillige Feuerwehr.

Die ordentliche

General-Versammlung

findet am 15. Mai cr. statt.

Anträge zu dieser Versammlung sind bis zum 1. Mai cr. dem Kommando einzureichen.

Wiesbaden, den 18. April 1906.

407 Die Branddirektion.

Städtische

höhere Mädchenschule.

Anmeldungen für das laufende Schuljahr nimmt der Unterzeichnete Freitag, den 20. April, 10—12 Uhr, in seinem Amtszimmer, Mühlgasse 2, entgegen. Beizubringen sind Geburts- und Impfschein, sowie das Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Schule.

Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 23. April, 8 Uhr, statt. Der Unterricht für die Klassen VII—I und das Seminar beginnt Dienstag, den 24. April, 8 Uhr, für die Schülerinnen der Nebenschule und der Klassen IX—VIII um 9 Uhr, für die Klasse X um 10 Uhr.

Der Direktor:

Dr. Hofmann.

331

Fremden-Verzeichniss

vom 18. April 1906 (aus amtlicher Quelle).

Kuranstalt Dr. Abend,
Parkstrasse 30.
Jasmatzi Griech Konsul Dresden

Hotel Adler
Badhaus zur Krone
Langgasse 42 und 44

Dulereck Ostende
Prassel Kfm Darmstadt
Lorentz Fr. Wiborg
Snellen Dr med m Fr. Utrecht
Becker Direktor m Fr Freiburg

Aegir, Thelemann
Junkers Kfm m Fr. Rheyt
Silberberg Kfm Hamburg
Richter Geh Rat m Fr. Mannheim

Wiener Fr Hamburg
Meyer Kfm m Fam u Bed
Hamburg

Astoria-Hotel,
Sonnenbergerstrasse 6
Werner Fr Dr Charlottenburg
Reventlow Graf m Gräfin
Wulhagen

Marx Kfm m Fr Berlin
Para Rent m Fr. Charlottenburg
Mahlstedt Kfm m Fr Oldenburg
Bärthel Fr Rent Charlottenburg

Bayerischer Hof,
Delaspestrasse 4.
Klue Kfm Köln
Holstein m Fr. Friedrichsberg
Feucht München

Schwarzer Beck,
Kranplatz 12.
Dührer Dr ehem Aachen
Mosser Kfm Moskau
Zorn Fr Geh Rat m Tocht
Bonn

Hiepe Apothekenbes. Wetzlar
Oder Oberlehrer Dr Berlin
Spitta Fr Geh Reg-Rat Prof
Dr. Berlin

Zwei Böcke, Hünnergasse 12
Girther Major m Fam u Bed
Berlin

Belgischer Hof
Spiegelgasse 3.
Stephan Kfm Frankfurt
Pfeiffer Kfm Düsseldorf
Walbe Dr Wesel

Bellevue, Wilhelmstr. 26.
du Pais Generalmajor m Fr.
Rastatt

Meisel Stud. Petersburg
Kalthoff Rent Bonn
Ansbach Rent m Fr Augsburg
Zollenkopf Direktor m Fr. Gelsenkirchen

Homburger Kfm Karlsruhe
Weisskopf Kfm m Fr Chemnitz
Mosino Rent m Fr Berlin

Hotel Biemer,
Sonnenbergerstr. 11.
Kanzow Rent Dresden
Kanzow Fr Rent Stettin
Christiansen Rent m Fr Hamburg

Foellner Direktor Köln
Lehmann Kfm Köln
Ehrich Kfm Berlin
Bohler Rent m Fr. Hamburg

Hotel Buchmann,
Langgasse 34.
Weis Fr m Nichte Zweibrücken
Brand Fr Kassel

Krym Oberkontrolleur m Fr. Frankfurt
Unger Kfm Eisleben
Kies Kfm Kreuznach
Kiehl Kfm Karlsruhe
Klapprott Kfm Nordhausen

Titte Ems
Koch Koblenz

Hotel und Badhaus
Continental.
Langgasse 30.
Hicklin Rent m Fr London

Stier Brauereibes Simmern
Barzansky Kfm Mannheim
Vaeth Assessor Bruchsal
Malmström Direktor Stockholm

Ackerborn Rent Stockholm
Witte Rent Riga
Ziegler Fr Rent m Tocht Köln
Witte Rent Riga

Willstätter Rent Mannheim
Steinheuer Fabrikant m Fr. Hanau
Schroers Rent Krefeld
Tischner Direktor m Fr. Altenburg

Hüneberg Rechtsanwalt Dr. Hamm
Schwalbach Dr phil Bonn
Eichacker Schriftsteller Bonn

Obenheim, Taunusstrasse 15.
Duff Fr Rent Heidelberg
Frick Bezirkshauptlehrer m Tocht Kaiserslautern

Sergeeff Rent m Sohn Darmstadt
Neumann Anwalt Berlin
Compermann Dr m Fr Freiburg

Deutsches Haus,
Hochstraße 22.
Wagner Kfm m Fr Worms
Becker Kfm m Fr Ludwigshafen

Mozart Kfm m Fr. Kirm
Wolfskehl Kfm Mainz
u/steuermühle (Kuranstalt)
Parkstrasse 44.

Wiesel Kfm Warschau
Aschner Stud Berlin
Baumgarten Stadtbaurat m Fr. Hohensalza
von Unger Regierungsrat Braunschweig

Philipp m Pflegerin Rotterdam
von Alten Kfm Rotterdam
Einhorn
Marktstrasse 32
Inger m Fr Limburg

Krutz m Fr Bayreuth
Stephani Fabrikant m Fr Bonn
Liebengut Kfm Mülhausen
Schneider Kfm Mülhausen
Aeckersberg Fabrikant m Fr. Barmen

Lotz Kfm m Fr Darmstadt
Beck Pfarrer Nürnberg
Hasbach Dr med m Fam Gießen

Schmitz Kfm Radesheim
Herbert Kfm Köln
von Lindemann Baron Karlsruhe
Crossant Fr. Edenkoben
Hafner Fabrikant Mannheim

Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse 17.
Albus Architekt Bonn
Reichel Kfm m Fr. Pforzheim
Schwinberg Apotheker Mannheim

Kübel Kfm Mannheim
Hild Kfm Frankfurt
Schroff Fr. Konstanz
Herbold Fr Opernsängerin Darmstadt

Handwerker Elberfeld
von Raesfeld St. Goarshausen
Gorbrach Fr. Hochheim
Weingerber Neuenahr

Englischer Hof
Kranplatz 11.
Taborsky Kameral-Praktikant München
von Tischer Frau Bankdirektor München

Rosenkranz Kfm m Fr Berlin
Winkelmann Justizrat Dr. Hamm
Abel jun Kfm Duisburg
Nilsander Fabrikant Kinn
Staub Kfm m Fr Breslau

von Korlaar Fr Amsterdam
Fahrenberg Ing. Duisburg
Pulvermann Rent m Fr Berlin
Carlson Kfm Stockholm
Klein Fr Rent m Bed Dresden

Stroschein Fr Dr med Dresden

Euphratz Mauritsplatz 1
Mollat Kfm Neustadt
Schiller Fr Nürnberg
Schmitz Kfm Aachen
Schradler Kfm Düsseldorf

Meier Kfm Frankfurt
Weiber Weingutbes. Lorch
Backert Kfm Mannheim
Lohmeier Kfm Mannheim
Maier Kfm Mannheim

Kretzmann 3 Hrn Kiste Frankfurt
Echhardt Kfm Breidenbach
Pusch Fr Sängerin Berlin
Becker Fr Ems

Hinze Lehrer Frankfurt
Olbi Fr Bonn
Blesing 2 Hrn Kiste Berlin
Klein Fr Frankfurt
Steiber Ransbach

Döring Breitenbach
Bertram Gelsenkirchen
Schulz Kfm Bingerbrück
Becker Kfm Köln
Gassert Techniker Mannheim

Pandos 2 Hrn München
Röllinger Kfm Osthofen
Seehaus Kfm m Fr Osthofen
Lehr Koblenz

Europäischer Hof,
Langgasse 32-34.
Münch Fr Kassel
Reusch Kassel
Krämer Fr Hauptm Deutsch-Südwest-Afrika

Hermanns Kfm Köln
Strodel Gartendirektor Limburg
Hansen Kfm m Fr Moskau
Mosbach Kfm Köln
Christmann Kfm Kaiserslautern

Christmann Fr Kaiserslautern
Schison Kfm Lorch
Travers Kfm Lorch
Urtuch Kfm m Fr. Düsseldorf
Meyer Kfm Frankfurt

Schiller Fr Frankfurt
Becker Fr m Tocht Bonn
Seul Rektor m Fr Neuwied
Hoffmann Anwalt Dr. Dortmund
Weiss Kfm m Fr Budapest

Hoffmann Apotheker m Fr. Budapest
Haas Fr Landgerichtsrat Strassburg
Colin Anwalt Dr Bonn

Bekanntmachung.

Die **Steuerbestenrolle** der Stadt Wiesbaden für 1906 liegt vom 23. d. Mts. ab im Rathhause, Zimmer Nr. 5, eine Woche lang zur Einsicht aus.
Bemerkt wird, daß nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks die Einsicht in die Rolle gestattet ist.
Wiesbaden, den 12. April 1906.
255 Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Bekanntmachung

Montag, den 23. April er. und eventl. die folgenden Tage, vormittags 9 Uhr, und nachmittags 2 Uhr aufgehend, werden im Leihhause, Neugasse 6a (Eingang Schulgasse), die dem städtischen Leihhause bis zum 15. März 1906 einschl. verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten etc. versteigert.

Bis zum 19. April er. können die verfallenen Pfänder vormittags von 8—12 und nachmittags von 2—6 Uhr ausgelöst, bezw. die Pfandscheine über Metalle und sonstige dem Wottenfraß nicht unterworfenen Pfänder **vormittags von 8—10 oder nachmittags von 2—3 Uhr** umgeschrieben werden.

Freitag, den 20. April er. ist das Leihhaus geschlossen.
Wiesbaden, den 6. April 1906.

10020 **Städt. Leihhaus-Deputation.**

Versteigerung der Stadt Wiesbaden.

Samstag, den 12. Mai d. Js., mittags 12 Uhr sollen in dem Baulsaal des Rathhauses — Zimmer Nr. 16 — aus dem Ertrag des der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörigen **Neroberg-Weinberges**, neuneinhalb Hektar Neroberger — **Jahrgang 1905** — öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Probetage für die Herren Kommissäre sind auf den 3. und 4. Mai d. Js. festgesetzt worden; allgemeiner Probetag für Interessenten ist der 5. Mai d. Js. Die Versteigerungsbedingungen liegen vom 10. April d. Js. in dem Rathhause, Zimmer Nr. 44, in den Vormittagsstunden zur Einsicht offen.
Wiesbaden, den 29. März 1906.

9443 **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die **Stelle eines Aufsehers** für die städtische Straßenreinigung (Tag- und Nachtbetrieb) ist infolge von vorübergehender dauernder Erkrankung des derzeitigen Inhabers **sofort** anderweitig zu besetzen.

Geeignete Bewerber, welche Erfahrungen auf diesem Gebiete nachweisen können, wollen selbstgeschriebene Gesuche nebst Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gesundheitsattest bis zum 30. d. Mts. an uns einreichen.

Anfangsgehalt 1500 Mark jährlich mit stufenmäßiger Erhöhung gemäß Gehaltsordnung. Der derzeitige Inhaber ist pensionsberechtigt angestellt.
Wiesbaden, den 12. April 1906.

280 **Städtisches Straßenbauamt.**

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 90 lfdm. Betonrohrkanal des Profils 30/20 **in der Johannisbergerstraße**, von der Rüdesheimer- bis zur Hallgarterstraße, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittags-Dienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verdichtete und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 24. April 1906, vormittags 11½ Uhr,

im Rathhause, Zimmer 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.
Wiesbaden, den 12. April 1906.

294 **Städtisches Kanalbauamt.**

Verdingung

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 137 lfdm. Betonrohrkanal des Profils von 30/20 **in der projektierten Fußbaumstraße**, von der Viebricher- bis zur Mosbacherstraße, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verdichtete und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 24. April 1906, vormittags 11 Uhr,

im Rathhause, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.
Wiesbaden, den 12. April 1906.

295 **Städt. Kanalbauamt.**

Verdingung.

Die Herstellung der Fenster (Pos I—XII) **ein-schließlich Verglasung, sowie Lüftung und Anbringung der Beschläge** für den Neubau der **chirurgischen Abteilung der Krankenhausweiterbauarbeiten** zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittags-Dienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 1 M. für sämtliche Lose, und zwar bis zum 28. April d. Js., bezogen werden.

Verdichtete und mit der Aufschrift „S. A. 10 Los...“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 30. April 1906, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 13. April 1906.

296 **Stadtbaumeister, Abteilung für Hochbau.**

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an **hartgebrannten Ringofensteinen** zu den städtischen Kanalbauten in der **Wilhelmstr.** (ca. 750 000 Steine) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 65, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verdichtete und mit der Aufschrift „Angebot auf Ring-ofensteine“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 24. April 1906, vormittags 11½ Uhr,

im Rathhause, Zimmer Nr. 65, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 9. April 1906.

189 **Städtisches Kanalbauamt.**

Nichtfamiliärer Theil**Bekanntmachung.**

Montag, den 7. Mai 1906, des nachmittags 3½ Uhr, wird auf richterliche Verfügung das den Ehe-**renten Christian August Bugbach und Marie, geb. Götz,** von Viebrich, gehörende dreistöckige Wohnhaus nebst Hofraum, Stodbuch Nr. 1453, belegen an der Kaiserstraße, Gemarkung Viebrich a. Rh., zu 70200 M. taxiert, auf dem Rathhause zu Viebrich a. Rh. zum zweitenmal versteigert.
Wiesbaden, den 2. April 1906.

9835 **Königliches Amtsgericht Ie.**

Sonnenberg.**Bekanntmachung.**

Bei der diesseitigen Gemeinde ist alsbald die Stelle eines **Polizeidieners und Steueranfassers** zu besetzen. Das Gehalt beträgt 1000 Mark jährlich und freie Dienstkleidung, doch ist bei genügender Qualifikation eine Erhöhung des Gehalts nach dem Ermessen der Gemeindevertretung nicht ausgeschlossen.

Gefordert wird Volksschulbildung, gute Handschrift, körperliche und geistige Gesundheit und die Befähigung, kleinere Berichte selbstständig abzufassen.

Die Anstellung erfolgt mit vierteljährlicher Kündigung, die Probezeit beträgt 6 Monate.

Bewerbungen sind innerhalb sechs Wochen einzureichen. Militäranwärter erhalten den Vorzug.
Sonnenberg, den 12. April 1906.

Der Bürgermeister.

J. B.: Dr. Kade, Regierungs-Referendar.

297

Submission.

Zum Neubau eines Schlauchtrocken- und Feuerwehrturmes mit anschließendem Gebäude zur Aufbewahrung der Feuerlöschgeräte und sonstige Gemeindegewerke in der Gemeinde Sonnenberg sollen die Erdarbeiten im Submissionswege vergeben werden, wozu Termin auf

Samstag, den 21. April d. Js., vormittags 11 Uhr,

auf der Bürgermeisterei anberaumt ist. Die Submittenten haben ihre Offerten verschlossen mit der Aufschrift „Schlauch- und Feuerwehrturm“ rechtzeitig vor dem Termin dorthin einzureichen. Die Zeichnungen, Bedingungen, sowie Auszüge aus dem Kostenanschlag, sind auf der Bürgermeisterei, während der Bureaustunden von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags einzusehen und letztere gegen Erstattung der Schreibgebühren in Empfang zu nehmen.
Sonnenberg, den 11. April 1906.

Der Bürgermeister.

In Vert.: Dr. Kade, Regierungs-Referendar.

205

Bekanntmachung.

Das Betreten der im Distrikt „Nühlberg“ mit Fichten neu angelegten Kulturflächen, sowie das Beschädigen der Pflanzungen ist streng verboten.

Zu widerhandlungen werden auf Grund des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 mit Geldstrafen bis zu 50 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Bemerkt wird, daß Eltern, Vormünder, Pflegeeltern u. s. w. für die Straftaten und Beschädigungen ihrer noch nicht strafmündigen Kinder unmittelbar haftbar sind.

Sonnenberg, den 12. April 1906.

Der Bürgermeister.

In Vert.: Dr. Kade, Regierungs-Referendar.

282

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage:

1. des Herrn Rechtsanwalt von Zech hier, als Verwalter im Konkurse über das Vermögen der Witwe des Bauunternehmers **Ferdinand Dormann**, Elise, geb. Weisenberger, hier,

2. des Herrn Rechtsanwalts Kühne hier, als Pfleger der minderjährigen Kinder **Wilhelm, Julius, Marie** und **Erich Dormann** hier,

versteigere ich am

Freitag, den 27. April 1906, nachmittags 4 Uhr, im Bureau des Herrn Justizrats Dr. Romelt, Nikolastraße 12, Parterre, das Grundstück **Wülkerplatz 5:**

Wohnhaus mit Hofraum und

Hinterhaus mit Hofraum,

groß 6 ar 41 qm,

eingetragen im Grundbuch von Wiesbaden (Innenbezirk), Band 135, Blatt 2028,

feldgerichtliche Lage 145 000 Mark.

Die Versteigerungsbedingungen liegen bei mir während der Bureaustunden zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 10. April 1906.

Der Vertreter

des Notars Justizrat Dr. Romelt:
Dr. Gruner, Gerichtsassessor.

249

Industrie-, Kunstgewerbe- und Haushaltungsschule

für Frauen und Töchter.

Pensionat und Erziehungsanstalt für junge Mädchen.

von **Antonie Schrank,**

vorm. Institut Ridder,

Wiesbaden, Adelsbergstraße 3.

Beginn des Sommer-Semesters: 24. April.

Kurse für:

Handnähen, Flick- und Stopfen.

Wäschennähen auf der Maschine u. Wäschezuschneiden.

Kleidermachen.

Weiß-, Bun- und Goldsticken, Spitzennähen, Spitzen-

klöppeln u. Kunsthandarbeiten jeder Art.

Zeichnen u. Malen (Öl, Aquarell, Porzellan u. dgl. m.), Holzbrand, Tiefbrand, Kerbschnitt, Lederchnitt etc.

Vorbereitung für das staatliche Handarbeits-

lehrerinnen-Examen. Ausbildung zur Industrie-

lehrerin.

Sprach- und Fortbildungskurse für Deutsch, Französisch, Englisch, Literatur, Geschichte, Geographie und Kunstgeschichte.

Nähere Auskunft tägl. von 11—1 u. 3—4 Uhr durch

die Vorsteherin **Antonie Schrank.** 9985

die Vorsteherin

Stenographie-Schule.

Staatlich genehmigt.

Die Eröffnung der Kurse

(Stenographie u. Maschinenschreiben)

erfolgt am **23. April**, abends 8 Uhr

im Schulgebäude an der **Lehrstr.**

Anmeldungen werden bei dem

Leiter der Schule, Lehrer **H. Paul**, Philippbergstr. 16, sowie

bei Beginn des Unterrichts entgegen genommen.

Das Kuratorium der Stenographieschule.

Stolze-Schrey: Verbreitetstes System in Preussen,

eingeführt in sämtlichen städtischen Fortbildungsschulen der

Reichshauptstadt.

423

Gesellschaft „Fidelio“.

Kommenden Sonntag, den 22. April:

Familien-Ausflug nach Viebrich.

Saal zur Neuen Turnhalle.

Dahelbst von nachmittags 4 Uhr ab:

Humoristische Unterhaltung mit Tanz, Gesangsvorträgen usw.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

430

Der Vorstand.

Cylinder-Steg-Decke**System-Herbst**

(schwamm-, schall- u. feuersicher)

Ausführung durch

Otto & Eschenbrenner

Luisenstrasse 22.

722

